



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

489 (20.10.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348694)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Bestellschein. Bei erst. Benützung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestellnummer 17480 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: E. G. 2, Haupt-Nebenstelle R. 1, 111 (Kaufmannshaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 19/20 u. Kieritzstr. 11, Telegrafendirektion. General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Monatszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Kolonnen 3—4 M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Abgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebührensätze für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kautions durch Fernsprecher ohne Gewähr. Vertriebsort ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Geseft und Recht

### Für endgültige Lösung des Reparationsproblems

#### Die Verhandlungen darüber in vollem Fluß - Frankreich braucht dringend Geld Die Pariser Dreier-Konferenz von größter Tragweite

##### Gilberts und Churchills Bemühungen

V Paris, 20. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ministerpräsident Poincaré reiste kurz nach seiner Konferenz mit Churchill und Pariser Gilbert nach Compiègne, wo er das Wochenende verbringen wird. Er empfing vorher einige französische Journalisten und teilte ihnen mit, daß man sich in der getrigen Dreierkonferenz nicht allein mit der Zusammenlegung des Finanzanschlusses beschäftigte, sondern auch mit der Angleichung des französischen und englischen Standpunktes. Frankreich könne nicht ohne weiteres die britische Auffassung teilen, daß die deutschen Geldleistungen bloß zur Abzahlung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten dienen sollen, sondern infolge der Wiederaufbaukosten müsse Frankreich noch eine Entschädigung bzw. einen Ueberschuß von etwa 80 Milliarden Franken beanspruchen. Infolgedessen sei es nötig gewesen, dem englischen Schatzkanzler, die französische Auffassung, wie sie der französische Ministerpräsident in Chambery entwickelt hatte, eingehend auseinander zu setzen.

England hält an dem von Lord Balfour seinerzeit aufgestellten Grundsatze fest, demzufolge England auf die Wiedergutmachung der Kriegsschäden Verzicht leistet und sich damit begnügt, von seinen Schuldnern, insbesondere Deutschland, eine genügende Summe zu erhalten, um seine Schulden an die Vereinigten Staaten zurückzahlen zu können. Demgegenüber fordert Frankreich, wie erwähnt, eine Entschädigung für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Was Italien anbetrifft, so schließt es sich dem englischen Standpunkt an.

Nach offiziellen Mitteilungen soll gestern eine vollständige Einigung zwischen Poincaré und Churchill zustande gekommen sein. Man behauptet, der britische Schatzkanzler habe die Berechnung der französischen These anerkannt und sich bereit erklärt, dafür einzutreten.

Daß Frankreich eine Entschädigung von 80—100 Milliarden Franken zugesprochen werde.

Ob diese offiziellen Mitteilungen zutreffend sind, wird sich aus dem weiteren Verlauf der Verhandlungen ergeben. Bis auf weiteres müssen sie mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Im „Matin“ meint der außenpolitische Redakteur Sauerwein, es sei jetzt von den Vereinigten Staaten abhängig, ob das Finanzkomitee in der Lage sein werde, den Gegenwärtigen der deutschen Gesamtschuld festzulegen. Falls die Vereinigten Staaten bereit sein würden, die entsprechenden finanziellen Mittel für eine deutsche Vorkleistung anzubringen, so könnte man die Festlegung des Gegenwärtigen der deutschen Gesamtschuld vornehmen und die Möglichkeit einer beschleunigten Abzahlung ins Auge fassen. Es wäre auch für Deutschland von großem Interesse, anstelle einer unendlichen und unerträglichen Schuldverpflichtung eine verhältnismäßig rasche Regelung zu sehen. Was Frankreich betrifft, so wäre es selbstverständlich, daß eine Einigung mit Amerika sehr wünschenswert sei und das umso mehr, als

im nächsten August 400 Millionen Dollar gezahlt werden müssen. Sauerwein betont, daß es Poincaré gelungen sei, sich mit dem britischen Schatzkanzler zu verständigen. Die getrige Transaktion zwischen Poincaré und Churchill dürfte sich in der Woche vollziehen haben, daß der französische Ministerpräsident eine Herabsetzung der deutschen Gesamtschuld zubilligte und dagegen von Churchill das Versprechen erhielt, daß Frankreich die verlangte Entschädigung bis zu einer gewissen Höhe zugesprochen werde.

Nach einer Information des „Petit Journal“ wird wahrscheinlich der Finanzanschlusch in Berlin zusammengetreten. Die Wahl Berlins wäre deshalb zweckmäßig, weil sich dort das gesamte Aktenmaterial befindet und auch die Vorbereitungen für das Studium des Reparationsproblems dort am zweckmäßigsten ist.

Der heutige „New York Herald“ hält die Konferenz Poincarés mit Churchill im französischen Finanzministerium von gestern für die wichtigste Aussprache über das Reparationsproblem seit den Arbeiten des Dameskomitees im Jahre 1924. Die an dieser Konferenz beteiligten Persönlichkeiten machten große Anstrengungen, um über die Zukunft des Dawesplanes eine einheitliche Auffassung zu gewinnen. Die Konferenz war ganz neuwertig. Man wußte nicht, daß Churchill nach Paris kommen werde und wie es scheint, hat die Reise des englischen Schatzkanzlers auch in Paris Ueberzeugung verursacht. Die Konferenz der drei Männer, die vielleicht mehr als irgend welche anderen Persönlichkeiten die finanzielle Zukunft Europas in Händen haben,

gelangte zu folgenden Entscheidungen:

1. Die deutsche Gesamtschuld muß bedeutend tiefer als 132 Milliarden Mark angesetzt werden.
2. Die Einberufung des Sachverständigenausschlusses soll vor dem 1. Januar stattfinden.

In der Kontinentalausgabe der „Daily Mail“ wird besonders hervorgehoben, daß das Finanzkomitee erst dann zusammentreten kann, wenn über wichtige grundsätzliche Fragen (Garantien) zwischen den Gläubigerationen und

Deutschland eine Verständigung erzielt worden ist. Die endgültige Reparationslösung hält man, wie sich das Blatt berichten läßt, in Londoner Kreisen erst nach der amerikanischen Präsidentenwahl für realisierbar. Dem „Echo de Paris“ zufolge würde sich Frankreich auch verpflichten, die Schuldenregelung Caillaux-Churchill zu ratifizieren.

Demgegenüber muß betont werden, daß jede Lösung, die nicht endgültig ist, für Deutschland schlimmer wäre, als der gegenwärtige Zustand, da die prinzipiellen Fragen, die sich mit dem Reparationsproblem verbinden, zur Zeit bedeutend wichtiger sind, als jede finanzielle Bindung. Von englischer Seite ist dazu folgendes zu erfahren: Die englische und französische Regierung haben sich offenbar darauf geeinigt, die Initiative, d. h. die Einladung zur Sachverständigenkonferenz von Deutschland zu erwarten. Als Ort dieser Konferenz soll Berlin angedacht sein.

Die berechnete Zurückhaltung der Wilhelmstraße, den Anfang zu machen, soll, wie der Pariser „Times“-Korrespondent erklärt, überwunden sein.

Wir haben in den letzten Tagen mehrfach berichtet, daß man in England eine deutsche Initiative erwartet, möchten aber doch beweisen, ob dieser Schritt, der ja für Deutschland keine Schattenseiten hat, wirklich zu erwarten ist. Bemerkenswert ist, daß der genannte Korrespondent das von uns vor einigen Tagen wiedergegebene englische Argument betont, es bleibe Deutschland im Falle der ungünstigen Entwicklung der Sachverständigenverhandlungen jederzeit der Weg offen, sich von der Konferenz zurückzuziehen, mit der Erklärung, daß es die gegenwärtigen Bedingungen den vorgeschlagenen Alternativen vorziehe. Diese Rückschlagsmöglichkeit würden sich die deutschen Delegierten vermutlich auch offen halten. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß dieses Argument höchst zweifelhaft ist, da im richtigen Augenblick vermutlich die diplomatische Stärke Deutschlands zur Durchführung dieser Haltung vermutlich nicht ausreichen würde. Für die englische Politik bedeutet das plötzliche Ausgehen der Zurückhaltung einen wichtigen Schritt, deren Tragweite man nicht unterschätzen sollte. Die „Times“ betont in einem Leitartikel, der wahrscheinlich der offiziellen Stellungnahme eher vorauseilt als folgt, die hervorragende Bedeutung der politischen Möglichkeiten der Situation. Wenn die Reparationsfrage rein finanziell zu regeln wäre, hätte England seinen Grund von seinem bisherigen Standpunkt abzugeben, daß die Revision keine Eile habe. Aber fundamentale politische Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergäben, zwingen England, aktiv einzugreifen. Das Gensfer Abkommen, in dem die Verbindung der Abheimlandfrage mit den Reparationen festgelegt worden sei, könne nicht allein als Programm für diese beiden Einzelfragen angesehen werden, sondern

bedeute eine Aufzählung des Gesamtproblems der deutschen Souveränität und Gleichberechtigung.

Das sei wenigstens die einzige Interpretation, die England annehmen könne. Für die englische Regierung, die durch Churchills Reise nach Paris bewiesen habe, daß sie die Möglichkeiten des Augenblicks erkenne, eröfne sich daraus eine einzigartige Chance, die englische Politik in Europa weiter zu treiben. Die Verhandlungen, so schreibt das Blatt, werden weitüber das eigentliche finanzielle Thema hinausreichen. Sie werden unsere Nachbarn in Europa und in der Welt berühren. In ihrem Verlauf wird sich die Möglichkeit bieten, unsere komplizierten Beziehungen zu Europa auf der einen und Amerika auf der anderen Seite zu überprüfen. In letzter Zeit haben bedauerliche Mißverständnisse die klaren Umrisse der britischen Politik vermischt. Die Zeit ist gekommen, die Grundlinien dieser Politik, die auf die Sicherung des Friedens in der Welt hinauszielt, unter neuen Bedingungen und mit deutlicheren Zielen weiter zu verfolgen. Es handelt sich jetzt darum, die Folgenerscheinungen des Krieges in Mitteleuropa ein für allemal zu liquidieren.

Das Blatt betont mit einer deutlichen Warnung an die Regierung, daß es sich hier nicht um Aufgaben eines einzelnen Ministeriums handeln dürfe, sondern, daß die Gesamterkenntnis unter direkter und händlicher Leitung des Premierministers an der Lösung der Aufgaben ankommen arbeiten müsse.

Die Bedeutung dieses „Times“-Artikels ist, daß er einen Weg zur Revision der letzten unglücklichen Episode der englischen Außenpolitik eröffnet.

##### Gilberts „energischer Hinweis“

□ Berlin, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Jahresbericht des Reparationsagenten Pariser Gilbert, der wie alljährlich im Dezember der Öffentlichkeit unterbreitet werden wird, soll wie „der Jungdeutsche“ aus angeblich besserer Quelle erfährt, einen nochmaligen besonders energischen Hinweis darauf enthalten, daß die Endsumme der deutschen Reparationszahlungen festgelegt werden müsse und zwar unter Herabsetzung der bisherigen halbamtlich bekannt gewordenen Forderungen der Reparationsgläubiger. Diese (Fortsetzung Seite 2 hinter dem Leitartikel)

##### Die Streikbewegung in Polen

(Von unserem Warschauer Vertreter)

Der große Lodzer Streik, der an einen Generalstreik nicht nur im polnischen Textilbezirk, sondern in ganz Polen nahe herangeführt hat, ist ein Zeichen der veränderten Lage in mehr als einer Hinsicht. Zunächst ist er ein Symptom des Abfalls der wirtschaftlichen Konjunktur, jener Konjunktur, die ungefaßt gleichzeitig mit dem Staatsstreik vom Mai 1928 einsetzte. Sie hatte ursächlich mit dem Natputsch seinen Zusammenhang, aber das zeitliche Nebeneinander und Miteinander hat es ohne Zweifel der Aera Pilsudski sehr erleichtert, sich zu behaupten und im Innern an Freiheit zu gewinnen. Diese Konjunktur wurde eingeleitet durch die Ueberwindung der Deflation, welche zunächst der Pilsudski-Stabilisierung gefolgt war, und erhielt einen weiteren Anstoß durch den englischen Kohlenstreik. Die Wirkung dieser günstigen Umstände hat sich nimmehr erschöpft. Insbesondere auf dem Gebiet des Auslandsverkehrs, wofür der Kohlenstreik Englands günstige Bedingungen geschaffen hatte, ist ein Rückschlag eingetreten. Ferner aber leidet die polnische Wirtschaftslage weiterhin unter der Kreditkrise, die die Produktion verteuert und die Stabilisierung geförderter Wirtschaftsverhältnisse hintanhält. Ferner ist es nicht gelungen, während der Zeit einer günstigeren Wirtschaftslage die Grundlage für eine angemessene Aufbesserung der Arbeiterlöhne zu gewinnen, sondern es ist bei Verzögerungen geblieben. Insbesondere in der Textilindustrie blieben die gezahlten Löhne tatsächlich unter dem erforderlichen Minimum erheblich zurück, so daß es nur eine Frage der Zeit schien, wann ein offener Lohnkonflikt ausbrechen würde. Selbst der jedes sozialpolitischen Ueberlebens unvermeidliche „Kurrier Warszawski“ stellte dieser Tage fest, daß der polnische Textilarbeiter elend bezahlt ist. Ein Weber kann es an den gewöhnlichen Wehrbücheln, so schreibt das Blatt, im Afford auf 5 Hloty 24 Groschen (2,45 Mk.) bringen, am halbbreiten Stuhl auf 5 Hloty 60, am breiten Stuhl auf 7 Hloty 88. Doch das sind Wipfelstränge, die nur wenige Glückliche erreichen. Im übrigen werden in der Spinnerei und Weberei durchschnittliche Tageslöhne erreicht, für die die gleiche Quella 4 Hloty 15 bis 4 Hloty 45 angibt. Andererseits aber, so fährt der „Kurrier Warszawski“ fort, ist die Preisakkumulation der Textilindustrie an der Grenze des Möglichen angelangt. Jede weitere Selbstkostenerhöhung wäre untragbar. Das Blatt macht in Uebereinstimmung mit dem oben Erwähnten insbesondere die Kreditnot der Industrie für diese Lage verantwortlich.

Mit diesen wirtschaftlichen Umständen, für die der Lodzer Streik das Dissen des Alarmzeichens bedeutet, verbinden sich politische Schwierigkeiten, die wir gelegentlich bereits beleuchteten. Auch auf politischem Gebiet ist — man kann es in der Tat so bezeichnen: eine Konjunktur zu Ende. Diese bestand in der aus früherer Kampfschönheit stammenden außerordentlichen Volkstimlichkeit, die Pilsudski in der Arbeiterbewegung genoss. Auch heute ist sie nicht erloschen. Für Pilsudski persönlich finden sich selbst unter den „Programmtreuen“ der P. P. S. (Polnische Sozialistische Partei) auch gegenwärtig noch immer Sympathien, und selbst mit den Derbheiten seiner antiparlamentarischen Reden findet man sich ab: er ist halt so! Aber man unterscheidet zwischen dem Marschall als Person und der Regierung, die sich mit seinem Namen deckt. Diese Deckung verliert eben mehr und mehr an Wirkung. Die zunehmende Unbeliebtheit der „Pilsudskisten“, ihres Regimes, ihrer Partei, ihrer Bürokratie usw. in den breiten Schichten schadet schließlich auch dem Pilsudskismus als Prinzip. Und es nützt dabei nicht viel, wenn bei dieser langsam, aber stets zunehmenden Spannung auch der am stärksten organisierte Widerpart der offiziellen Werdeversuche in der Masse, wenn die P. P. S. Wunden davonträgt und Verluste erleidet, wie sie z. B. durch die Disziplinwidrigkeiten und Sezessionsneigungen in der Warschauer Bezirksgruppe sich anbahnten. Schon die frühere Abspaltung, die der nunmehrige Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski, mit seinen Gehilfenverwandten vollzog, hat nachwirkend nichts gebessert, sondern die Stimmung nur gereizt. Der jüngst unternommene Versuch, die P. P. S. gar durch eine offen von der Regierung unterstützte Aktion, an deren Spitze der „abtrünnige“ Moraczewski steht, zu spalten, wirkt nun schmerzhaft erbitternd und im Endeffekt auf die Gegenseite radikalierend.

Unter diesen Voraussetzungen brach nun der Lodzer Streik aus, begleitet von Generalstreikdrohungen für die Textilindustrie, von Parallelstreikgefahren im Dombrower Kohlenrevier und sogar mit Generalstreikparolen für ganz Polen. Das sind immerhin ernste Erscheinungen.

##### Die Krise in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Der frühere Minister Dr. Hermès, der deutsche Unterhändler in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, der kürzlich zur Einholung neuer Instruktionen in Berlin weilte, hat Warschau wieder verlassen, da trotz neuer Angebote von deutscher Seite eine Stockung in den Verhand-



# Ein Zeppelin-Hafen bei Basel?

## Die neuen Pläne der Luftschiffbau-Zeppelin A. G.

### Mitteilungen des Generaldirektors Colsmann

lungen eingetreten ist. Die polnische Presse besitzt die Kühnheit, die Schuld daran der deutschen Delegation beizumessen. In Wirklichkeit ist Deutschland mit seinen Vorschlägen bis zur äußersten Grenze des Entgegenkommens gegangen, während Polen es an der gleichen Haltung vollständig hat fehlen lassen. Die deutsche Regierung hat bereits den ersten Schritt getan, als sie den Polen vor einiger Zeit ein jährliches Einfuhrkontingent von 200 000 Tonnen Doppelschweinefleisch und ein monatliches Kohlenkontingent von 200 000 Tonnen zugestand. Auf dieses weitgehende Zugeständnis ist Polen die Antwort vollständig schuldig geblieben. Es hat an Gegenleistungen überhaupt nichts angeboten. Trotzdem hat sich die deutsche Regierung dazu entschlossen, den deutschen Unterhändler Dr. Herms zu weiteren Zugeständnissen zu ermächtigen. Die Polen sind aber auch dadurch nicht zur Milderung ihrer Methode zu bewegen gewesen. Sie haben die Verhandlungsgrundlage, die ihnen Herms bot, glatt abgelehnt und eine völlig freie, unbegrenzte Einfuhr von Schweinen, sowie von Schweine- und Rindfleisch gefordert. Ein solches Zugeständnis hat Deutschland nicht einmal Ländern wie Dänemark und der Schweiz gemacht, die in veterinärpolizeilicher Hinsicht hoch über Polen stehen. Es blieb dem deutschen Unterhändler nach dieser neuen Bräkterung nichts weiter übrig, als Warschau zu verlassen.

Es will uns scheinen, als müßte die deutsche Regierung nun allmählich doch am Ende ihrer Zugeständnisse angelangt sein. Es hat sich deutlich genug gezeigt, daß wir mit der gegenwärtigen Methode nicht weiter kommen, sondern durch jedes neue Zugeständnis die Polen nur in dem Glauben bestärken, daß sie noch mehr verlangen können. Weht es doch nicht an polnischen Pressestimmen, die einen Wechsel in der Führung der deutschen Delegation verlangen. Dieses Mittel ist bereits verbraucht, denn auf deutscher wie auf polnischer Seite sind die Führer der Delegationen bereits einmal ersetzt worden, ohne daß sich daraus für die Führung der Verhandlungen irgendein Vorteil ergeben hätte. Man kommt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß die Polen bei den Handelsvertragsverhandlungen die wirtschaftlichen Gesichtspunkte ganz aus dem Auge verlieren und eine politische Preisgepolitik betreiben, zu der sie wahrlich nicht die geringste Veranlassung haben. Es ist jetzt Zeit, daß wir unsererseits aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen ziehen.

Forderungen schwanken bekanntlich zwischen 10 und 12% Millionen Dollar also zwischen 40 und 50 Millionen Mark. Einen genauen Vorschlag, wie die Reparationsfrage zu regeln sei, wird der Jahresbericht des Reparationsagenten natürlich nicht enthalten, da Pariser Gilbert bereits einmal erklärt hat, daß er zu einem solchen Vorschlag nicht befugt sei.

### Der Wiederhall in England

London, 20. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Schatzkanzler Churchill hat mit gewohnter Pflöckigkeit und Energie die Fäden in der Reparationsfrage in die Hand genommen. Seine Besprechungen mit Poincaré, Moreau und Pierpont Morgan werden, von allem anderen abgesehen, sicherlich eine Wandlung in der englischen Haltung einleiten. Es ist ohne Zweifel zu früh, die zahlreichen Finanzpläne ganz ernst zu nehmen, die in den Unterhaltungen der Staatsmänner ebenso wie in der Presse, Finanz- und Diplomatie eine große Rolle spielen. Die heutige Morgenpresse hallt natürlich wider von Zahlen und Zahlungsplänen, auf die man sich angeblich geeinigt habe. Zwischen 30 und 40 Milliarden Goldmark werden die verschiedenen Zahlen als endgültige Summe genannt und der Plan einer Zweiteilung der deutschen Zahlungen, eine höchst gefährliche Zwischenlösung, tanzt wieder auf.

### Letzte Meldungen

#### 15 Einsturzopfer geborgen

Paris, 20. Okt. Unter den Trümmern des Einsturzes wurden bisher 15 Besatzmitglieder geborgen; davon sind 2 Waisentochter und drei Arbeiter verletzt. Man nimmt an, daß noch 8 Arbeiter unter den Trümmern liegen. Der Unternehmer und der Bauarbeiter sind gefahren verhaftet und in das Zentrals Gefängnis eingeliefert worden.

#### Ein Güterzug in die Tiefe gestürzt

Paris, 20. Okt. Wie aus Tunis gemeldet wird, entgleiste gestern auf der Linie Denzli-Suwayr ein aus fünfzig Wagen bestehender Güterzug. Die Wagen stürzten in eine mit Wasser gefüllte Schlucht. Dabei wurde ein Bremser getötet und 10 Eisenbahnbeamte schwer verletzt, die meisten schwer.

## „Gefährliche Rekeren“ in Rußland

Moskau, 19. Okt. (United Press.) Obgleich noch nicht einmal ein Jahr vergangen ist, seit die Opposition unter Führung Trotzki unterdrückt wurde, ist die kommunistische Partei Rußlands von neuem in einem heftigen Kampfe mit oppositionellen Elementen begriffen, deren politische Einstellung als nach rechts neigend geschildert wird. Eine gewisse Tendenz in dieser Richtung bestand allerdings schon immer. Aber seit der schweren Wirtschaftskrise und dem Getreidemangel, den das Jahr 1920 brachte, hat die Bewegung ziemlich bedrohliche Formen angenommen, und die Presse wird besonders in letzter Zeit mit Resolutionen der lokalen Parteibüros überflutet, in denen die Rechtsstehenden aufs schärfste verurteilt werden und Unterstützung der Regierungspolitik zugesichert wird.

Nun veröffentlicht heute auch das Zentralkomitee der kommunistischen Partei eine Erklärung, in der die neue Opposition heftig angegriffen wird. Mit derselben Entschlossenheit, mit der die Partei den Trotzkiismus bekämpft hat, heißt es in dieser Erklärung, wird nunmehr der Kampf gegen die rechtsstehenden Opportunisten begonnen werden. Auch die „Pravda“ beschäftigt sich eingehend mit der Angelegenheit und veröffentlichte einen Artikel mit der Überschrift: „Die Tendenz nach rechts heißt heute eine größere Gefahr dar, als der Trotzkiismus, dem die Rechte vom Gesicht gerissen wurde.“

Allerdings dürften diese Redden ein wenig übertrieben sein, da die neue Bewegung im Gegensatz zu der autoritärsten und von hervorragenden Politikern geführten Opposition des Vorjahres aufstrebend ist und ihre Anhänger im ganzen Lande verstreut sind.

Zu den aus Amerika kommenden Nachrichten, wonach Dr. Edener für die Einrichtung regelmäßiger Luftschifflinien zwischen Deutschland und Amerika den Bau eines Abflughafens in der Nähe von Basel empfohlen habe, wird von dem Generaldirektor des Zeppelin-Konzerns, Kommerzienrat Colsmann, wie die „Frankf. Zig.“ meldet, mitgeteilt, daß ähnliche Pläne tatsächlich schon seit längerer Zeit dem Luftschiffbau befehlen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Friedrichshafen für große Verkehrsflugschiffe, die erhebliche Mengen Post und Fracht tragen sollen, ein ungenügender Abflughafen wäre, weil das württembergische Städtchen rund 400 Meter über Meereshöhe liegt, also ein Höhenort besitzt, bei dem die Luftschiffe einen um 4 Tonnen geringeren Auftrieb besitzen als von tiefer gelegenen Geländen aus. Dazu kommt, daß die meteorologischen Verhältnisse in Friedrichshafen häufig durch die sogenannte Föhnwind, den von den Schweizer Bergen kommenden, quer zu den heutigen Werftanlagen fließenden Südwind beeinflusst werden.

Wesentlich günstiger liegen dagegen die Verhältnisse in der badischen Rheinebene, zwischen Basel und Baden-Baden. Bekanntlich hat man Erfahrungen über die dortigen Verhältnisse während der Jahre sammeln können, in denen noch in Baden-Dos eine Zeppelinhalde stand, von der aus Passagierluftschiffe regelmäßig Fahrten antraten. Das Luftschiffgebäude von Baden-Dos war das günstigste von allen Häfen im Reich. Abgesehen davon, daß die Rheinebene hier liegt, als das Bodenseerfer, herrschen dort auch bessere meteorologische Verhältnisse, denn die Winde wehen meistens nur von Westen oder von Osten zwischen Schwarzwald und Vogesen. Würde man für den neuen Luftschiffhafen ein Terrain, etwa südlich von Freiburg i. B. wählen, so läme noch als vorteilhaft hinzu, daß der Ausgangspunkt der Transatlantik-Linie in nächster Nähe Basels, also eines der wichtigsten mitteleuropäischen Eisenbahnknotenpunkte liegen würde.

Die Frage, ob nicht Berlin für die Einrichtung eines Weltluftschiffhafens in Betracht käme, beantwortete Kommerzienrat Colsmann in verneinendem Sinne, da die meteorologischen Verhältnisse erfahrungsgemäß ungenügend seien, wie es sich bei Zeppelin-Landungen und -Aufstiegen in Staaten bereits gezeigt habe.

Hernerhin werde es notwendig sein, dem Gedanken der Errichtung einer neuen Luftschiffwerft näher zu treten. Die Anlagen in Friedrichshafen hätten sich schon jetzt als zu klein erwiesen. Ein größeres Luftschiff als der Z. 3. 127 könne in Friedrichshafen überhaupt nicht gebaut werden, wenn man nicht eine neue Halle errichte; aber die Errichtung einer neuen Halle, in der noch größere Luftschiffe gebaut werden könnten, läme kaum in Frage. Man sei daher auf der Suche nach vorteilhafterem Terrain, das nicht allzu weit von Friedrichshafen am Bodenseerfer liegen müßte. Endgültige Pläne in dieser Richtung beständen jedoch bisher nicht.

Die Frage der Gründung einer Ocean-Luftverkehrsgesellschaft, über die neuerdings in zahlreichen New Yorker Meldungen gesprochen wurde, sei noch nicht aktuell.

#### Zwei Nordpolexpeditionen 1920

Die Meldungen über eine Verwendung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für mehrere Polflüge der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis werden uns von Prof. Berzon, dem dem Vorstand der Gesellschaft angehört, bestätigt. Die Reichsregierung hat mit dem Luftschiffbau Zeppelin eine Vereinbarung getroffen, wonach zwei Flüge stattfinden sollen. Nach den Angaben Prof. Berzons sollen die Expeditionen jedoch noch nicht im nächsten Jahre, sondern erst im Frühjahr 1921 stattfinden.

#### Bernsteilnehmer Bauunternehmer

Nachen, 20. Okt. Das Schöffengericht hatte sich mit dem Einsturz einer Mauer eines Hauses zu befassen, bei dem vier Arbeiter unter den Trümmern begraben und verletzt wurden. Der Bauunternehmer bestritt seine Schuld. Das Gericht schloß sich dem Gutachten der Sachverständigen an und verurteilte den Bauunternehmer zu sechs Monaten Gefängnis.

### Moskauer Unzufriedenheit mit Deutschland

Moskau, 19. Okt. (United Press.) Zu der Frage des eventuellen Beitritts der deutschen Interessenten zu der „Internationalen Union der Gläubiger Rußlands“ äußert sich die „Pravda“ in ihrem heutigen Leitartikel in äußerst empörter Weise. Das Blatt erklärt, daß die Banken im Interesse der deutschen Wirtschaft ihr eigenes Privatinteresse hintanzusetzen und daß ihr Schritt ein politisches Manöver darstelle, wodurch der Vertrag von Rapallo unterminiert werden solle. Die öffentliche Meinung Sowjetrußlands werde niemals die neutrale Stellungnahme der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit begreifen und erwarte, daß diese nicht zögern werde, ihren Standpunkt in einer unmissverständlichen offiziellen Erklärung bekanntzugeben.

### 14 Dollar-Millionen für Dr. Edener?

Nach einem Washingtoner Funkpruch des D.M. habe Dr. Edener erklärt, daß alle Gerüchte aus der Luft gegriffen seien, nach denen Henry Ford und andere amerikanische Finanzgruppen mit ihm über die Vergabe von 14 Millionen Dollar für Zeppelinbauten verhandelten. Edener sei allerdings von interessierter Seite gefragt worden, wie hoch die notwendige Summe zu veranschlagen sei, um einen Zeppelinverkehr zwischen Amerika und Deutschland in großzügiger Weise zu garantieren. Er habe daraufhin einschließlich der Hallenbauten und anderer Dinge die Zahl von 14 Dollar-Millionen genannt. Dadurch sei vermutlich das Gerücht entstanden, das aber, wie er nochmals betone, keinerlei ernste Grundlage habe.

Heute Samstag begibt sich Dr. Edener nach Akron (Ohio), wo sich der Sitz der Goodyear Zeppelin Company befindet. Ueber Chicago wird sich Dr. Edener dann nach Lakehurst zurückbegeben.

### Absurde Ansprüche

Berlin, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wie das „B. Z.“ erfährt, hat Generaldirektor Colsmann an den badischen Staatspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er die Hoffnung ausdrückt, schon in allernächster Zeit mit der badischen Regierung bei der Lösung der Verkehrsfrage in nähere Beziehung zu kommen. Daraufhin hat die badische Regierung sofort die notwendigen Schritte eingeleitet um die Erstellung für den Amerikapassagierverkehr notwendigen Luftschiffhalle auf badischem Gebiete zu ermöglichen. Mehrere badische Städte haben sich bereits nach Friedrichshafen gewandt und weitgehende Vergünstigungen den Zeppelinwerken in Aussicht gestellt.

Uebrigens versuchen Agrarblätter neuerdings nachzuweisen, daß nicht Graf Zeppelin, sondern ein Agrarier Bürger namens Schwarz die ersten Ideen zum Bau des lenkbaren Luftschiffes gegeben habe. Die Witwe des Schwarz sowie deren beide Töchter, deren eine die bekannte Opernsängerin Beza Schwarz ist, wollen ihre Rechte an dem Erfolge des Zeppelin gerichtlich geltend machen.

Diese Ansprüche sind nicht neu. Richtig ist, daß Schwarz tatsächlich zu gleicher Zeit mit Zeppelin, Schütte-Lanz und Parzival sowie den beiden Franzosen Renard und Krebs an einem lenkbaren Luftschiff mit einer festen Aluminiumhülle arbeitete. Dieses Luftschiff hat sich jedoch nach der ersten Probe als praktisch unbrauchbar erwiesen. Es erscheint völlig absurd, daß jetzt plötzlich die Erben des Schwarz aus dem Erfolge des Zeppelin, der mit den Schwarzschen Konstruktionen so gut wie nichts mehr gemeinsam hat, persönliche Forderungen ziehen wollen.

### Minister Grzesinski bereits auf der Heimreise

Washington, 20. Okt. (United Press.) Die deutsche Wochenschrift hat die amerikanische Regierung auf deren Anfrage dahin informiert, daß der preussische Innenminister Grzesinski bereits gestern die Heimreise nach Deutschland angetreten hat. Die plötzliche lang- und langlose Abreise des Ministers wird von verschiedenen Seiten mit seiner Empörung über die Zwischenfälle bei der Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Verbindung gebracht. Er hatte damals erklärt, daß er auf jede Teilnahme an den Empfangsfestlichkeiten verzichte. Es besteht jedoch tatsächlich kein Grund zu der Annahme, daß Grzesinski deshalb so rasch nach Hause zurückkehrt. Vielmehr verläutet, daß dringende Geschäfte ihm den weiteren Aufenthalt in Amerika unmöglich machten.

### Badische Politik

#### 75. Geburtstag Edmund Rebmanns

Der Chef der früheren Nationalliberalen Partei Badens, Geheimrat Edmund Rebmann, feiert am heutigen 20. Oktober seinen 75. Geburtstag. An diesem Tage wird man in weiten Kreisen Badens in Achtung und Verehrung des Mannes gedenken, der viele Jahre als Schulmann, wie als Führer einer großen politischen Partei an hervorragender Stelle des öffentlichen Lebens unseres Heimatlandes stand.

Edmund Rebmann ist im Jahre 1833 in Donaueschingen geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er Mathematik und Naturwissenschaften und war als Professor an verschiedenen badischen Schulen tätig. Bis er 1891 Direktor der Freiburger Oberrealschule wurde. 1902 erfolgte unter Ernennung zum Oberschulrat seine Berufung in den Oberschulrat zu Karlsruhe. Später übernahm er als Direktor die Leitung des Goethegymnasiums in Karlsruhe. 1919 trat er in den Ruhestand.

Neben seiner beruflichen Arbeit hat sich Rebmann schon frühzeitig als Mitglied der Nationalliberalen Partei politisch betätigt. 1905 wurde er zum erstenmal als nationalliberaler Abgeordneter des Freiburger Wahlkreises in die badische Zweite Kammer entsandt. Bei späteren Landtagswahlen kandidierte er erfolgreich in Karlsruhe-Stadt. Er hat der badischen Zweiten Kammer bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven politischen Leben als Chef der Nationalliberalen Fraktion angehört.

Nach dem Rücktritt Dr. Oberkirchers im Jahre 1910 wählte ihn die badische Nationalliberale Partei zu ihrem Führer. In Zeiten scharfer politischer Gegensätze — es war die Zeit des Großblocks — stand Rebmann oft im Brennpunkt des politischen Kampfes. Seine weitvollen menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten, wie seine selbstlose Arbeit als Parlamentarier und Politiker, haben ihm auch über den engeren Kreis seiner Partei hinaus Anerkennung und Wertschätzung erworben. Nach dem Krieg schloß sich Rebmann der demokratischen Partei an, der er heute noch angehört. Politisch ist er seither nicht mehr hervorgetreten.

Spaltung der polnischen Sozialisten. Die polnische sozialistische Partei hat sich gespalten. Die Anhänger Pilsudski in Warschau nennen sich künftig Polnische sozialistische Partei, stärkere revolutionäre Fraktion.



# Städtische Nachrichten

## Aus der Stadtrats-Sitzung vom 18. Okt. 1928

### Die Reich-Insel

wird vom 22. Oktober ab bis zum Beginn des Frühjahrs für den öffentlichen Besuch geschlossen. Der Besuch der Insel war namentlich an Sonntagen sehr reger. So wurden beispielsweise am 24. Juni 1900, 1. Juli 1900, 8. Juli 1900, 20. Juli 1900 und am 7. Oktober noch 450 Besucher gezählt.

### Die Fortführung des Betriebes des Nationaltheaters

Für die Beratung der Frage, in welcher Weise der Betrieb des Nationaltheaters im Spieljahr 1929/30 fortzuführen ist, wird ein beratender Ausschuss eingesetzt, der aus dem Oberbürgermeister, dem Obmann des Stadtverordneten-Vorstands, 7 Stadträten und 11 Stadtverordneten besteht. Die städtischen Mitglieder des Ausschusses werden ernannt.

### Bewilligung eines städtischen Beitrages für das Lichtfest

Zu den Kosten des vom Verkehrsverein in den Tagen vom 28. November bis zum 1. Dezember 1928 veranstalteten Lichtfestes wird ein städtischer Beitrag geleistet.

## Das Lichtfest gesichert

Wie aus dem amtlichen Bericht hervorgeht, hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung einen Beitrag für das Lichtfest bewilligt, das nun auch in Mannheim in den letzten Tagen des November und Anfang Dezember stattfinden soll. Ueber die Höhe des Beitrages wird nichts gesagt. Warum nicht? Welcher Grund liegt vor, die Zahl der Öffentlichkeit vorläufig vorzuenthalten? Man wird sie ja doch bald erfahren, spätestens am kommenden Freitag in der Ausschuss-Sitzung des Verkehrsvereins, in der das Lichtfest auf der Tagesordnung steht. Die Arrangements haben sich das Karlsruher Lichtfest angesehen, ebenso das Berliner. Es wird insofern möglich sein, die Fehler, die in beiden Städten unterlaufen sind, zu vermeiden.

Ein Mitglied des Verwaltungsrates, das wir über seine Berliner Eindrücke interpellierten, äußerte sich nicht gerade günstig. U. a. hat die Beleuchtung der Leipzigerstraße vollständig enttäuscht. Man hatte sich nach der Vorreklame viel mehr versprochen. Berlin, die Lichtstadt par excellence das ganze Jahr über, muß, wenn sie aus der ständigen Lichtflut sich herausheben will, viel mehr aufwenden, als jede andere deutsche Stadt. Das war nicht der Fall. Den Vogel hat eigentlich die Schaulustbeleuchtung abgeschossen, für die unser Gewährsmann geradezu begeisterte Worte fand. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß auch der

### Mannheimer Einzelhandel

die größten Anreizungen machen wird, um recht ehrenvoll abzuschneiden. Um aber eine recht starke Beteiligung zu erzielen, muß unseren Geschäftslenten das größtmögliche Entgegenkommen erwiesen werden. Vor allem von der Leitung des städtischen Elektrizitätswerkes, das sich das Karlsruher Vorbild zum Muster nehmen sollte. In Karlsruhe wurde, wie wir berichteten, den Inhabern der Geschäfte, die sich an dem Schaulustwettbewerb und der Illumination der Fassaden beteiligten, der Strom gratis zur Verfügung gestellt. Das sollte auch in Mannheim möglich sein. Man kann eine möglichst geschlossene Beteiligung in den Straßenzügen, die für die Beleuchtung in Betracht kommen, nur erreichen, wenn die Geschäftslente das Gefühl haben, daß man das Bestreben hat, die Kosten, die dem Einzelnen entstehen, so niedrig wie nur irgend möglich zu halten.

### Ueber die Einzelheiten des Lichtfestes

wird man ja in der Ausschuss-Sitzung des Verkehrsvereins näheres hören. Wir halten deshalb mit Anregungen solange zurück. Sowohl heute als heute schon fest, daß Mannheim Karlsruhe übertreffen muß.

## Die Kurzoper

### Zur morgigen Aufführung der Jungen Bühne im Nationaltheater

Von Oberregisseur Dr. Richard Hein

Die Form der Kurzoper entspricht dem Wunsch, die Zeit seiner Ritzmenschen nicht länger in Anspruch zu nehmen, als unbedingt nötig ist, um einen Gedanken klar und prägnant mitzuteilen. Es gibt zwar noch immer einige, die soviel Zeit haben, daß sie 5 Stunden im Halbaktel verdämmern können, ohne davon mehr mitzunehmen, als eben die Erinnerung an den angenehmen Zustand. Aber daneben gibt es doch schon mehrere, die sich etwas Lebenswichtiges möglichst anschaulich und zu heilendem Behuf erwerben wollen, wenn sie ins Theater gehen. Ihnen schadet der Dichter größte Konzentration seiner Gedanken und ihre Darstellung mit den einfachsten Mitteln in kürzester Zeit.

Die Kurzoper ist also durchaus nicht an ein bestimmtes Genre gebunden, sie kann sowohl tragisch als komisch sein. Einzige der Umstände, daß wirklich große Dichter fehlen, die neue Ideen zu gestalten haben, hat die Form der Kurzoper parodistischen Zwecken dienstbar gemacht und sie bisher vorwiegend als Grotteskopie in die Erscheinung treten lassen. Durch Scherz und Satire mit und ohne tiefere Bedeutung sucht man erst einmal den erhärteten Boden zu lockern, in dem die ausgeföhrenen Weisheit der Tradition den nach neuen Zielen Strebenden immer wieder auf die alten Wege zurückzuführen. Voraussetzung für diese Auflockerung ist eine feste Konstitution, die allem Pathos gründlich abgenutzt ist und sich durch geistige Leichtigkeit befreien kann, von jenem Zustande des ganz Drinnenlebens in der Welt der Erscheinung, der den Menschen von heute in so hohem Maße gefangen und getnebelt hält (Morgenstern).

Das Thema der parodistischen Kurzoper ist selbstverständlich die große, pathetische Oper alten Stils mit ihren pompösen Ausdrucksmitteln bei ganz unbedeutendem Inhalt, der im Ernst niemanden interessieren kann. Auf die Bespottung dieser Verlaufsdramatik stellt Morgenstern von Koch komponierte groteske Parodie „Egon und Emilie“. Zu Beginn des Stückes scheint es so, als ob sich ein Familien-

## St. Wendelinstag

Der hl. Wendelinus, im Volksmund St. Wendel genannt, ist als mächtiger Fürsprecher gegen ansteckende Krankheiten unter dem Vieh in Süddeutschland der verehrteste und beliebteste Heilige. Man weiß, daß der Bauer dem Wohl-ergehen seines Viehs oft mehr Sorgfalt widmet, als dem seiner Familie. Zum „Viehpatron“, wie St. Wendel kurzweg heißt, wird darum bei Seuchen und Krankheiten der Tiere gebetet. Ein alter Liedervers heißt:

Wenn Seuchen unsern Herden drohn,  
Wie groß ist dann die Not!  
Wenn Gottes Segen scheint entflohn,  
Wer bringt den Kindern Brot?  
Dann ist in unserm Kreuz und Leid  
St. Wendelin mit Hilf bereit.

Die ganze Hoffnung des Bauersmannes ruht auf seinem großen Beschützer an Vieh. Ein Fehlschlag, draußen in der Viehherde wirkt sich auf das Wohlergehen der ganzen Familie aus. Darum hängt in vielen Kirchen ein Bild des Heiligen, auch eine Statue schmückt das Gotteshaus; dann ist der Heilige angetan mit langem Hirtenmantel, den Hirtenstab in der Hand. Während des Sommers vergrüht man nicht, seine Statue mit Blumen zu schmücken. Aus schottischem Königsgeblecht entsprossen, soll der hl. Wendel dem Glanz des Vaterhauses entflohen sein, um in Armut und Niedrigkeit Gott besser dienen zu können. Lange Zeit soll er bei einem Ritter als Hirte tätig gewesen sein. Es fiel den Leuten mit der Zeit auf, daß die von ihm gehüteten Tiere von Seuchen und Krankheiten verschont blieben. Darum wandten sie sich in der Zeit der Not auch an ihn; mit Gebet und Salben heilte er die kranken Tiere. So hat sich die Legende erhalten und damit auch die Fürbitte bei drohenden Seuchen. Der Königsohn trat später in das Benediktiner-Kloster Hohenau ein, als dessen Abt er 1015 starb. Sein Leichnam wurde später in der eigenen Kirche beigesetzt, der der Ort St. Wendelin (bei Trier) Entschlung und Namen verdankt. Vieles wird der Heilige mit Schafen zur Seite abgebildet.

In Orten mit Viehbetriebe sind Wendelinskapellen und Wallfahrten dorthin häufig; denn man beugt den Glauben, daß der Heilige, der Seuchen unter den Tieren heilen kann, auch bei Krankheiten und Gebrechen der Menschen nicht ohne Erfolg angerufen werden kann. Und da nicht bloß die Herden dem Reichtum des Bauern bilden, sondern er auch von dem Gedeihen der Feldfrüchte abhängig ist, so ist es ganz gewiß eine schöne Sitte, ihm auch die Fürsorge dafür ans Herz zu legen, wie uns das Lied in seiner wohlgeformten Bitte lehrt:

Wend' ab den Frost und Hagelschlag,  
St. Wendel, treuer Schutzpatron!  
Bei allem, was uns schaden mag,  
Empfehl' uns Gottes Sohn!  
Wachre uns vor Feuers Not  
Und segne unser täglich' Brot!

\* Herbstblumenpracht des Paradeplatzes. Unsere Stadtgärtner haben den Paradeplatz wieder herrlich neu geschmückt. Vier Rundbeete tragen dunkelrote und vier Langrundbeete prächtige hellgelbe Astern, die über den ganzen Platz hinleuchten. Die Astern gehören zu den dankbaren Schmuckgewächsen, die sich verhältnismäßig lang halten, bis zum Winterbeginn blühen und die Spaziergänger erfreuen.

\* „Ja bin Dr. Edeuer!“ In Reudensheim geschah es. Zur Nachmittagsstunde, nach einem Regentag. Zwei Jungens balgten sich und ließen einander nicht los, bis sie zusammen in eine große Pfütze stürzten. Der Grund der Balgerei war folgender: Noch vor wenigen Minuten war der große Tümpel, in dem sie jetzt lagen, der Große Ozean gewesen. Mit Papierflugzeugen hatten die Jungens „Zeppelinfahrer“ gespielt. Alles ging gut und schön, aber als die Frage kam, wer von beiden Dr. Edeuer sei, da gab's Meinungsverschiedenheiten. Keiner der Burschen wollte dem andern die Ehre zugestehen. Na ja, das war Grund genug zur Rauferei. Die beiden Kampfbühnen kamen erst wieder zur Besinnung, als sie im schmutzigen Ozean des Ozeans lagen und der Gedanke an die scheltende Mutter kam.

\* Wer war Jense? Am Mittwoch in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr vormittags wurde im Schloßgarten ein 67 Jahre alter geistesgestörter Invalide anscheinend von einem Radfahrer angefahren. Der Invalide erlitt eine Kopfverletzung. Jensegen des Unfalls wollen sich auf der nächsten Polizeistation melden.

\* Noch gut abgelaufen. Aus Speyer wird uns gemeldet: Ein hiesiger Arbeiter verunglückte am Donnerstag am Rauschenden Wasser mit seinem Fahrrad. Ein Motorradfahrer aus Mannheim, der eine Dame aus dem Sozials hatte, hielt nicht die richtige Straßenseite ein und wußte dazu noch falsch aus, sodaß er dem Arbeiter in die Flanke fuhr. Der Radfahrer und die Motorradfahrer stürzten durch den Zusammenstoß. Der Arbeiter kam mit einer leichten Handverletzung davon, während die Sozialfahrerin am linken Bein erheblicher Verletzung wurde.

\* Silberhochzeit. Am heutigen Samstag feiert Kaufmann Daniel A. H. mit seiner Ehefrau Anna geb. Schmid das Felt der silbernen Hochzeit. — Das gleiche Felt begeht am morgigen Sonntag Herr Ludwig Bauer mit seiner Ehefrau Luise geborene Haegels, wohnhaft Augartenstraße 104.

\* Erleichterung des Verkehrs zwischen Frankreich und Deutschland. Nach Mitteilung des Badischen Verkehrsverbandes ist die seit langer Zeit angeordnete Erleichterung des Verkehrs zwischen Frankreich und Deutschland jetzt in Kraft getreten. Entsprechend der herabgesetzten Visumgebühr für die Einreise von Deutschland nach Frankreich hat die Visumgebühr von Frankreich nach Deutschland jetzt ebenfalls eine Ermäßigung erfahren. Ein 15 Tage gültiges Visum kostet künftig statt 5 Mk. nur noch 1 Mk., ein Dauer-visum von Frankreich nach Deutschland, das sich bisher auf 10 Mk. für ein Jahr belief, wird künftig auf 2 Jahre für 8 Mk. ausgestellt. Für die Einreisegenehmigung von Ostsee-Vorbringen nach Deutschland ist die Deutsche Pässe in Karlsruhe zuständig. Die Milderung der Einreisebestimmungen bezieht sich auf das ganze Gebiet von Deutschland einerseits und Frankreich andererseits. Es ist jedoch nahe-liegend, daß insbesondere die deutsch-französischen Grenzgebiete von dieser Erleichterung des Verkehrs eine kräftige beider-seitige Belebung des Wirtschaftslebens erwarten.

\* Zum Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen. Der von der Reichsbahn bereits im vergangenen Jahre veranstaltete Wettbewerb unter ihrem Personal für den wirksamsten Pflanzen- und Blumenanbau im Bereiche des Dienstgebietes wurde in diesem Jahre wiederholt und fand eine erheblich stärkere Beteiligung. Von insgesamt 163 Bewerbern des Direktionsbezirks Karlsruhe konnten 20 mit ersten und 45 mit zweiten Geldpreisen bedacht werden, 81 Bewerber erhielten lobende Anerkennungen. Die Preisrichter verteilten sich auf das ganze Bahnnetz vom Oberrhein bis zur Schweizer Grenze. Die unschön wirkenden Flächen und Baulichkeiten erhielten durch Anpflanzung mit Ziersträuchern usw. ein gefälliges Aussehen. Gerade in dieser Hinsicht wird beim nächsten Wettbewerb zur Verschönerung des Bahnbereiches besondere Aufmerksamkeit geboten sein.

\* Kriegsgräberfürsorge. Einer der erbedendsten Augenblicke während der überaus machtvollen Kundgebungen anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien war unstreitig die Gesallenenernung durch die hunderttausende Teilnehmer. In dem Oktoberheft seiner Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ bringt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin W. 15, Brandenburgstraße 27, hierüber einen kurzen Bericht. — Das und wie der diesjährige Volkstrauertag auch in der Schweiz unter gewaltiger Anteilnahme nicht nur der Deutschen in der Schweiz, sondern auch von Schweizern begangen wurde, schildert ein kurzer Aufsatz in dem gleichen Heft. — Zu den deutschen Kriegsgräberhöfen in Frankreich, die zurzeit vom Volksbund angehalten werden, gehört auch der von Hautecourt. Ueber diesen Friedhof hat die Ortsgruppe Offen des Volksbundes die Patenschaft übernommen. Das Oktoberheft zeigt in Wort und Bild, wie die Ausgestaltung dieses Friedhofes gedacht ist. Nach seiner Vollendung wird er aller Welt dardun, daß Deutschland seine gefallenen Söhne nicht vergessen hat und in Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden gewillt ist, ihnen letzte Ruhestätten zu schaffen, die ihrer und der Größe des von ihnen gebrachten Opfers würdig sind. — Außerdem gibt das Heft über weitere Arbeiten des Volksbundes sowie über den Zustand zahlreicher deutscher Kriegsgräberhöfe in fast allen Ländern der Erde Aufschluß.



## Theater und Musik

\* Württembergische Landes-theater. Günther Weisenborn: Amerikanische Tragödie der sechs Matrosen von S 4. Es ist nicht viel über diese Tragödie zu sagen. Man konnte sie vor Jahresfrist in den Zeitungen lesen und in der Ufawodenschau bestaunen. Günther Weisenborn will nichts anderes als Wiederberge schickster Reportage, phrasenhafte Ausbeutung des jämmerlichen Erstlings-todes der Matrosen von S 4, die 30 Meter tief unter dem Wasser nicht gerettet werden konnten. Sie starben einfach. So spricht der Weisenborn der Matrose Kad: „Starr für Idee... starb für Vaterland, Wagnis! Starr, starb, starb.“ Eröff. Erkläre. Das ist kein Heldentod mehr, einfach ein dummes Hinrichten auf unserer Erdoberfläche voll Sensation vorkommender Katastrophen. Fehlt aber bei Weisenborn das Motiv und die Metaphysik, so drängt sich desto stärker die Tendenz hervor. Sein Drama entlarvt rücksichtslos den Abwärtschwund, der insgesamt Notensprogramm genehmigt und offen von Friedensphrasen trieft. Es ist ganz und gar von ehrlichsten Pazifismus gefüllt, von einem Pazifismus, den so rein und konsequent nur die Jugend erfüllen und hinausführen kann. Das Theater dient Weisenborn zur Aktivierung schlummernder Gewissen, zur Wiederbelebung moralischer Tatkraft. Dichter sein, heißt für ihn: Die Menschen zwingen, ihr Leben zu ändern. Also gewissermaßen unpolitische Marxismus. Darum gebietet er zum Schluß drei Minuten Schweigen für die Matrosen, die immer wieder dem Moloß des Offens zum Opfer fallen. Darum auch läßt er dem größeren Piscator nachstehend das Wort durch Film-freien unterlegen, darum läßt er auch Radio plärren. Da vor allem die Szene im Bauch des Unterseebootes, das wahn-sinnige Gebahren der sechs überlebenden Matrosen mit atem-raubender (wörtlich) Realistk geschilbert wird, ist man geneigt, dem laulosen Agitationsmittel Film, das die vergeb-lichen Rettungsversuche zeigt, den Vorzug zu geben. Doch sel-dem, wie es wolle, das Stück hat ergriffen und ist gut und not-mendig. Die Aufführung unter der Leitung von Branden-burg exakt vorbereitet und durchdacht. Die besten Schau-spieler unseres Ensembles setzten sich restlos ein. Zu er-

drama mit unständlicher Exposition entwickeln soll. Aber dieser Inhalt schrumpft immer mehr zusammen, da Egon allen Bemühungen Emiliens, das Ehe drama in Schwung zu bringen, sein beharrliches regungsloses Schweigen entgegensetzt. Schließlich bricht die Verzweiflung der Schauspielerin, die sich ihre Rolle auf diese Weise entgeht, durch alle mühsam erstrebte Illusion hindurch und nachdem das Stück schon längst keinen Inhalt mehr hat, kommt sie doch noch zu ihrem, ach so ersehnten, tragischen Abgang.

Dieser komische Gegenatz zwischen dem Dahinschwenden des eigentlichen Stückinhaltes und dem gleichzeitig immer geschwolleneren Benehmen der Darstellerin ist der Witz, mit dem alle jene falschen Dramatiker und Operntextschreiber getroffen werden, die hinter einem Meßmannswand neben-schlicher Gefühle zu verbergen suchen, daß sie ihren Mitmenschen im Grunde gar nichts zu sagen haben. Bei einer Inszenierung, die sich bemüht, von diesem Kernpunkt des Werkes aus-zugehen, kommt es also darauf an, der Schauspielerin in dem Augenblick, als ihr die Rolle entgleitet und sie gegenstandslos, aber umso pathetischer weitertrübt, alles zu entziehen, was ihr einen Anhaltspunkt geben könnte, die Rolle in dem be-gonnenen Sinne eines Ehe dramas durchzuführen, d. h. also, daß alle Illusionsfördernden Attribute, wie Dekoration, Möbel usw. aus ihrem Spielfeld verschwinden müssen.

Durch einen grotesken Scherz die üblichen Vorstellungen vom Inhalt eines Stückes und damit die Fesseln „der Welt der Erscheinung“ zu überwinden, sucht auch der Einakter Hinde mits „Hin und zurück“, indem er das Leben zuerst in seinem normalen Verlauf und dann, ohne Schä-digung der Logik, rückwärts zum Tode bis zur Geburt, vor-führt. Doch „Prinzessin auf der Erbsen“ ist bereits durch den Märchentrost aller Realität entrückt und in Ma-lipieros „Arkelino“ besorgen die Typen der Stegreif-rombe ein Gleiches. Durch ein geistiges Band sind die vier, zu der ersten Aufführung der jungen Bühne in der Oper verbundenen Werke geneigt. Der Gedanke liegt nahe, daß diese „Einigung“ bereits vor der Erschaffung der Werke ge-schehen könnte, indem nach einem einheitlichen Plan Kurz-Opern mit anderen theatralischen Formen verbunden würden und so eine künstlerisch erst zu nehmende Form entstehen könnte, die zu der begonnenen Erneuerung des Theaters Ent-scheidendes beitragen würde.



Veranstaltungen

Der Singchor der Freireligiösen Gemeinde veranstaltete im großen Saale des „Ballhauses“ ein Wohlthatigkeits-Konzert zugunsten der alten Sozialrentner der Gemgde.

Der Abiturienten-Verband der Oberrealschule hatte vor Beendigung der Hochschulferien seine Mitglieder in die Räume des Hotel National noch einmal zu ein paar fröhlichen Stunden geladen.

Kommunale Chronik

Millionenanleihe der Stadt Saarbrücken
Saarbrücken, 19. Okt. Die Stadt Saarbrücken beabsichtigt vorüberläufig die Zustimmung der Regierungskommission durch Vermittlung der Saarhandelsbank und der Bank Dresdener eine 5prozente Anleihe in Höhe von einer Million Pfund Sterling (rund 120 Millionen Frs.) aufzunehmen.

wähnen wäre der ausgezeichnete Tiefseetaucher des Herrn Oeh, der das Friedensprogramm zu entwickeln hatte.

Berliner Theater. Ein Ueberblick über Aufführungen, die im Einzelnen keine Ausführlichkeit beanspruchen. Je ners „Garnant“ im Schauspielhaus bedeutet eine Anwendung von jeder Stilförmigkeit und eine Rückkehr zum Naturalismus, der sich in der Bewegung der Massen, in der Ueberwindung der Statik, im Warm und in der Treuehaftigkeit kundgibt.

Aus dem Lande

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst
Ernannt wurde Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Otto Mayer in Florzheim zum Ersten Medizinalrat als Bezirksarzt und zum Gendarmerieoberwachmeister Gendarmerie-

Derzeit in gleicher Eigenschaft wurde Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Kurt Wallker in Neustadt nach Baden. Uebertragen wurde dem Finanzoberinspektor Karl Maurer bei der Kathol. Stiftungsverwaltung die Stelle eines Rechnungsrats bei der Wasser- u. Straßenbaudirektion.

Döbers, 17. Okt. Die erst vor einigen Tagen begonnenen Arbeiten zur Errichtung des Erlegerdenkmals schreiten rüstig vorwärts. Der Platz, an dem dieses errichtet wird, ist vortrefflich und befindet sich bei der alten Ruine.

Wiedermühlbach (Amt Mosbach), 17. Okt. Dieser Tage veranstaltete der hiesige Landwirt Karl Schaber beim Helmfahrt auf ganz schwere Weise. Eine Kuh, die hinten am Wagen besetzt war, schenkte, warf den Wagen um und den Fahrer unter den Wagen.

Langenbrücken bei Bruchsal, 18. Okt. Wie leicht ein Unfall bei unvorsichtigen Manipulationen mit Schußwaffen entstehen kann, zeigt folgender Vorfall. In einer hiesigen Wirtschaft erklärte ein Schütze dem Wähten an seinem Jagdgewehr, wie man bei gesichertem Gewehr ruhig abdrücken könne.

Karlruhe, 18. Okt. In der Altstadt brachte sich heute morgen ein 45jähriger Kleingewerbetreibender (er hatte beide Beine amputiert) in selbstmörderischer Absicht mit einem Taschenmesser Stiche in Kehle und Hand bei. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Berücksichtigung der Pfalz bei Staatslieferungen

Landwilsbühl a. Rh., 20. Okt. In Verantwortung einer von dem pfälzischen Abg. Dillinger im Bayer. Landtag eingereichten kurzen Anfrage betreffend Schaffung von Arbeitsgelegenheit für Handwerk, Gewerbe und Industrie des besetzten Gebietes teilte das Staatsministerium des Reichs mit: Die staatlichen Vergebungsstellen sind angewiesen, bei Vergabe von Aufträgen die besonderen Verhältnisse der Pfalz zu berücksichtigen.

Buchen, 18. Okt. Die älteste Einwohnerin der Stadt, die Pfälzerin Kath. Pfeiffer, feiert morgen ihren 90. Geburtstag.

Kaifingen, 19. Okt. In der Kießbaggerei von Wilhelm Ermel ereignete sich heute ein schweres Unglück. Der Vater und zwei Söhne haben in der Baggergrube gearbeitet. Dabei wollte der eine Sohn den Motor andrehen. Das Kettenrad von der Baggermaschine rief plötzlich, wodurch der Sohn in die Baggergrube geschleudert wurde.

St. Georgen (Schwarzw.), 17. Okt. Der Gendarmerie ist es gelungen, in Wollach einen gefährlichen Fahrraddiebstahl zu lösen, der auch in St. Georgen sein unangenehmes Handwerk ausübte. Kürzlich stahl der Dieb im Sommerauer Hof ein Fahrrad. Da ihm dieses nicht gut genug war, fuhr er bis zum Döhlen und tauchte es gegen ein besseres dort liegendes um, mit dem er dann verschwand.

Freiburg, 1. Fr., 19. Okt. Die Handwerkskammer Freiburg erörterte in ihrer letzten Vorstandssitzung eine Anzahl Besuche von Handwerksmeistern auf Genehmigung zum Holten von Lehrlingen über die übliche Zahl hinaus. Solchen Gesuchen könne nur dann entsprochen werden, wenn die Gesuchsteller regelmäßig mehrere Gesellen beschäftigen. In einigen Fällen mußte gegen Handwerksmeister, die gegen die entsprechenden Vorschriften verstoßen hatten, Strafantrag gestellt werden.

Willingen, 19. Okt. In der Käferschen Mühle in Klengen ereignete sich gestern nachmittags ein tödlicher Unfall. Der 29 Jahre alte Rietter aus Wöllingen geriet beim Treibriemenanlegen zwischen den Treibriemen und wurde von einem Ramrad erfasst. Er wurde in das Weiröde hineingerissen; dabei wurde ihm der Brustkasten eingedrückt. Er war sofort tot.

Buggingen, 20. Okt. Von dem im Rastwerk schwer verletzten Arbeiter in der 38 Jahre alte Arbeiter Ernst Zeller (von Buggingen) in der Klinik in Freiburg seinen Verletzungen erliegen. Damit hat das Unglück das zweite Todesopfer gefordert. Zeller ist verheiratet und hinterläßt zwei Kinder. Das Bestehen des Bauers Josef Böllle ist bedrohlich; die anderen drei Arbeiter, die ebenfalls verletzt wurden, sind auf dem Wege der Besserung.

CARNIFIX

Finanziellen Lage aller vergebenden Stellen verhältnismäßig gering sind und daß auch die Ansprüche der rechtserheischenden Wirtschaft auf solche Vergabungen nicht vernachlässigt werden können.

Im 18. Jahrhundert drängt sich ein neues Element beim Städtebau in den Vordergrund. Das Streben „hinaus in die Natur“ ähnlich wie in unseren Tagen bewirkte, daß die Neubauten ohne Rücksicht auf die Mauern außerhalb der Stadt aufgeführt wurden.

Die Grundform der europäischen Stadt

Vortrag von Dr. Gantner-Frankfurt im Freien Bund
In weiteren interessanten Ausführungen, belebt durch schönes Widermaterial, behandelte in der Kunsthalle Dr. Gantner (Frankfurt a. M.) das Problem: Die Grundform der europäischen Stadt.

Zwei Gegenätze weist das Mittelalter im Bau seiner Städte auf, den Zwang zur Bauform und die freie Bauform. Blieben die Gründer einer Stadt der römischen, schachbrettartigen Anlage treu, so hörte doch die Starzheit der römischen Stadt auf. Unklarheit mocht sich immer mehr in der Anlage geltend. Dadurch erhalten auch die Straßenzüge ein hübsches Aussehen.

Die vielen Städtegründungen im Mittelalter ließen unzählige neue Typen der Städte entstehen. Ein oft denkwürdiger Fall ist der des konzentrischen Kreises. Dominanter erhebt sich die Kirche aus der Mitte der Quartiere. Sie war der Ausgangspunkt oder vielmehr Mittelpunkt der neuen Stadt.

Die Städte der Renaissance bieten einen ganz anderen Anblick. Rückkehr zum „Alten“, zum „Römischen“! Der Zeitgeist drückt dem Bau der Städte seinen Stempel auf. Wie in modernen Siedlungen tragen auch damals die Quartiere einheimischen Charakter. Ein Straßenzug gleicht dem anderen.

Ungeachtet in diese Zeit fiel die erste Anleihe Mannheimer im 18. 1808 vom Kurfürsten Friedrich von der Pfalz ge-

Das 19. Jahrhundert schuf nach seiner Art die pompösen, monumentalen Quartiere, die München, Paris, Berlin a. S. lebendiger machen. Jedes Haus erhielt sozusagen seine eigene Note. Deshalb sieht diesen Quartieren die einseitige Gestalt.

Dagegen waltet die moderne Baukunst den einseitigen Charakter. Die Ideen der Renaissance und des 19. Jahrhunderts zusammengesetzt, sollen den modernen Bau „erhaben“ gestalten. Die Formen hierfür liegen vor. Ebenso sollen die Straßenzüge ein einheitliches Bild zeigen. Zwei Ansichten stehen sich in der Frage der Form des modernen Städtebaues gegenüber. Die eine Partei will dem Menschen die Möglichkeit geben, mit der Natur zusammen zu leben und baut daher die Quartiere in weiter Entfernung vom Verkehr, vom Kern der Stadt auf, umgeben von Gärten. Die Gegner dieser Ansicht wollen mit Auffichtung aller Mittel den modernen Menschen innerhalb der Stadt ein sonniges Heim schaffen. Die Hochbauart ist das Gegebene der Moderne. Nicht weite Entfernungen bereiten dem Städler Schwierigkeiten. Einen herrlichen Garten birgt seine Wohnung. Diese Ideen, die einmal irgendwo zur Anwendung kommen müssen, — Städtegründungen sind in unserer Zeit notwendig — werden eine ganz eigenartige Form der modernen Städte begründen. Rehnlich dem Worte: „Ein großes Schiff braucht ein großes Fahrwasser“ wird auch das Problem der „Form der europäischen Stadt“ im Laufe der Zeit gelöst werden.

Verh. u. verfall. Spenden die Zuhörer Dr. J. Gantner als Dank für seine gelehrten Darlegungen.



### Aus der Pfalz

**\* Frankenthal, 18. Okt.** Dem „Frankenthaler Tageblatt“ zufolge wurde Kaufmann Ernst Miltz auf Grund einer Ausschreibung der Frankenthaler Behörde bei Junsbrud wegen Unterschlagung von 20 000 Mark verhaftet. Mitverhaftet wurde wegen Mitwisserschaft seine Belehlerin Auguste Gädde.

**\* Schwegenheim bei Germerheim, 19. Okt.** In der Verhaftung des 27 Jahre alten Chauffeurs Heupel aus Dammheim wird folgendes mitgeteilt: Heupel feuerte am 18. Oktober einen Kraftwagen der Handelsfirma Scharff u. Sohn aus Landau in angetrunkenem Zustande ab und war dadurch ziemlich unsicher. Sein Fahrzweck war, wie Augenzeugen berichten, auf der Landstraße einen auffallenden Fickzackweg. Das sechsjährige Kind des Feldbüblers Lehmen spielte vor dem Ortsausgang und suchte sich vor dem „schwankenden“ Auto in dem Straßengraben zu schützen. Besondere Weise verlor der Fahrer in nächster Nähe des Jungen vollständig die Herrschaft über sein Fahrzeug, so daß dieses plötzlich in den Straßengraben geriet. Das Kind konnte der Gefahr nicht mehr entrinnen, wurde von dem Kraftwagen erfasst und sofort dadurch getötet, daß ihm der Kopf nahezu abgetrennt und außerdem der Brustkorb vollständig eingedrückt wurde.

**\* Landstuhl, 19. Okt.** Die Personen, die beim Kartoffel-Diebstahl in der Nähe von Neumühle von dem Feldschützen Band überrascht wurden und dabei diesen niederschlugen, konnten noch am gleichen Abend verhaftet werden. Es handelt sich um die beiden Neumühler Dehant und Klein, die ins Untersuchungsgefängnis nach Pirmasens eingeliefert wurden.

### Nachbargebiete

#### Die Familientragödie in Darmstadt

**\* Darmstadt, 19. Okt.** In der im gestrigen Abendblatt gemeldeten Familientragödie in Darmstadt erfahren wir noch: Der Chemiker Karl Müller, 38 Jahre alt, kam aus dem Badischen. Die Frau, zwei Jahre jünger, war aus Steiermark gebürtig. Sie waren seit sechs Jahren verheiratet und wohnten in Landstuhl. Als Müller im Sommer 1928 seine Stellung bei einer hiesigen Chemischen Fabrik wegen persönlichen Gründen verloren hatte, schlug er sich recht und schlecht durchs Leben und hat nur einmal kurz das Wohlstandsamt in Anspruch genommen. Die eingehenden Vorbereitungen der Tat, insbesondere die Bereitung von schweren Giften, die man vor den Schüssen in Rotwein eingetauchen konnte, zeigen, daß die Eheleute in voller Ueberlegung und im gegenseitigen Einverständnis den Tod gesucht haben. Wodurch es allerdings zum letzten Entschluß kam, ist unvollständig erklärlich, als der junge Chemiker noch am Mittwoch an der Hochschule eine sehr interessante Vortragsreihe über chemische Fragen des Alltags vereinbart hatte. Bis in die letzten Tage hinein befandete Müller Bekannten gegenüber nicht, daß er in wirtschaftlicher Not war.

**\* Aus dem Elsass, 18. Okt.** In der Dunkelheit fuhr ein von Basel kommender Kraftwagen mit größter Geschwindigkeit bei Erstein über einen Steinhaufen und überschlug sich mehrere Male. Drei der Insassen mußten schwerverletzt ins Spital verbracht werden. — Frau Kehler von Wülshausen, 48 Jahre alt, hat ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie sich im Bahnhofs-Hotel unter einem Zug warf, von dem sie überfahren wurde. Sie starb zwei Stunden später unter furchtbaren Schmerzen. Die Unglückliche befandete schon seit einiger Zeit Selbstmordgedanken, da sie sich nicht über den Verlust ihres Sohnes trösten konnte, der bei einem Unfall in der Nähe von Wülshausen den Tod gefunden hatte. — Gestern morgen entstand gegen 2 Uhr am Röttig in Straßburg in einer Bandorade ein Schadenfeuer, das in den dort lagernden Zerkassern reichliche Nahrung fand. Ein 18 Jahre alter Bürsche aus Nöthen, der in der Bandorade schlief, wurde, weil es ihm froh, in einem Eimer Feuer gemacht und war darüber eingeschlafen. Er wachte erst auf, als das Feuer rings um ihn herum hell emporloderte und ihn selbst erfasste. Im Spital ist er seinen schweren Brandwunden erlegen.

### Der Gladbecker Abiturientenmord

Im Prozeß Duhmann wurden in Offen gestern die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Der Verlauf des Prozesses gestaltete sich ziemlich langsam. Die außerordentliche Ausdehnung, die die Nachforschungen namentlich nach den Schuhen und nach dem Messer des Angeklagten angenommen haben, läßt es notwendig erscheinen, eine große Anzahl Zeugen hierüber zu vernehmen. Der Invalide Kowalki, der seit Jahren bei dem Pfliegerater Duhmanns mit Gartenarbeiten beschäftigt ist, hat das langgesuchte Messer vier Monate nach der Verhaftung Duhmanns in der von ihm selbst aufgeworfenen lockeren Erde in der Nähe des Gartenzaunes gefunden. Diese Erde war erst nach der polizeilichen Suche im Garten aus dem Graben ausgehoben worden. Der Zeuge meinte, es sei möglich, daß es vorher bereits im Graben gelegen habe. Dieser ist aber von der Polizei lange Zeit ohne Erfolg durchsucht worden.

Da sich über die Stelle, an der das Messer gefunden wurde, eine Kontroverse entspannt, rief der Staatsanwalt Rosenbaum einen Lokaltermin an, worüber später Beschluß gefaßt werden soll.

Der nächste Zeuge, Kriminalassistent Colesse, der bei der Durchsuchung des Gartens zugegen war, erklärte, daß an der Stelle, wo das Messer gefunden wurde, damals noch keine Erde aufgeschüttet gewesen sei. Kriminalassistent Erdmann bestätigt dagegen, daß die Untersuchung sehr sorgfältig war, auch an der Stelle, wo das Messer später gefunden wurde.

Der Angeklagte erklärt, es sei möglich, daß er das Messer verloren habe, als er in einen Reifshaufen sprang. Darüber entwickelte sich eine längere Debatte. Der Zeuge Erdmann hat dann auch die Schuhe besichtigt und den Eindruck empfunden, daß sie entweder mit Wasser abgeaspült oder empfindlich ins Wasser gestellt worden seien. Kriminalassistent Zampert sagt aus, daß selbst das Zeitungspapier, in das die Schuhe eingewickelt worden waren, feucht gewesen sei. Die Schuhe waren gewaschen, und zwar nur die Sohlen und die Innenseite. Wenn Duhmann durch den Regen gegangen wäre, hätten die Schuhe schmutzig sein müssen; sie waren vollkommen sauber. Daß sie trotzdem feucht waren, läßt darauf schließen, daß sie gereinigt worden waren.

### Gerichtszeitung

#### Betrügerischer Bankrott und Untreue

Wegen betrügerischen Bankrotts und Untreue hatte sich der 41 Jahre alte verheiratete Geschäftsführer Karl Krummer von Ludwigshafen vor dem Schöffengericht Ludwigshafen zu verantworten. Er sollte übermäßigen Aufwand getrieben, die Handelssbücher schlecht geführt und einzelne Gläubiger begünstigt haben. Der Untreue soll er sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er einen Betrag von 10 000 Mark, den er von einem Kunden erhalten hatte, auf sein Konto abbuchte. Der Angeklagte war bis Juni 1928 bei der Filiale Ludwigshafen der Mannheimer Firma Bouquet u. Ehlers als Montagemeister beschäftigt. Als diese Firma einging, machte sich Krummer mit einem gewissen Appel, der ebenfalls Angestellter der Mannheimer Firma war, selbständig. Krummer übernahm nach Vereinbarung die Ludwigshafener Filiale mit sämtlichen Rechten gegen eine Abfindungssumme von 22 000 Mark. Das Geschäft ging am Anfang ganz gut, bis eines Tages die Firma Konkurs erklären mußte. Dem Angeklagten wird nun zum Vorwurf gemacht, daß er übermäßigen Aufwand getrieben habe. Er habe zuviel Personal beschäftigt und auch ein teures Auto zum Preise von 14 000 Mark gekauft, Dinge, die über die Verhältnisse der Firma hinausgingen.

Der Angeklagte bestritt dies entschieden. Er habe ein gutes und kein schlechtes Auto kaufen wollen; auch habe man um jene Zeit schon einen höheren Preis anlegen müssen. Personal sei nicht zuviel vorhanden gewesen. Wenn die Bücher nicht ordnungsgemäß geführt worden seien, so sei das nicht seine Schuld. Auch mit den 10 000 Mark verhalte sich die Sache ganz anders. Wenn der Buchhalter diese falsch verbucht hätte, so sei ihm (Krummer) doch keine Schuld zuzumessen.

Nach mehrstündiger Verhandlung, in der eine ganze Reihe Zeugen und auch der Ludwigshafener Bäder-Zachverträndige Dentke gehört wurden, beantragte der Staatsanwalt wegen betrügerischen Bankrotts und Untreue eine Gesamtgefängnisstrafe von 8 Monaten. Rechtsanwalt Dr. Hans-Ludwigshafen, der den Angeklagten vertritt, beantragte Freispruch in allen Fällen.

#### Das Urteil

lautete wegen zweier Vergehen gegen die Konkursordnung und eines Vergehens der Unterschlagung in Tateinheit mit Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und 14 Tagen sowie Tragung der Kosten. Von einem bedingten Straferlass wurde abgesehen. Wenn auch einzelne Anklagepunkte gegen den Angeklagten nicht aufrecht erhalten werden konnten, so müsse doch hinsichtlich der Unterschlagung von Geldern, die man mit rund 6000 Mk. und nicht 10 000, wie die Anklage dem Krummer zum Vorwurf machte, annehmen könnte, eine empfindliche Strafe eintreten.

**§ Schöffengericht Waldshut.** In der Strafsache gegen den Fuhrunternehmer Karl Sauter aus Oberlauringen wegen fahrlässiger Leitung erfolgte am 17. Oktober ein Freispruch wegen Mangels an Beweisen. Der Angeklagte wurde beschuldigt, daß er am 4. September d. J. auf der Straße Waldshut-Schmiltzingen gegen 7 Uhr vormittags mit seinem Kraftwagen in einer Kurve falsch fuhr, so daß die ihm mit ihrem Fahrrad entgegenkommende Josefine Kaiser aus Schmiltzingen vom Pflaster abgerollt und getötet wurde. Trotz einer eingehenden Beweisaufnahme und eines am Tatort abgehaltenen Lokaltermins konnte eine Schuld dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Das Gericht mußte deshalb zu einer Freisprechung mangels Beweises kommen.

**§ Der gefällige Wechsel.** Ein Weinhändler aus Rhodt änderte auf einem Wechsel, der eine Laufzeit von 97 Tagen hatte, um sich schnellere Diskontierungsmöglichkeit zu verschaffen, den Verfalltag vom 28. auf 21. Juni ab. Er handelte nun vor dem Schöffengericht Landau wegen eines Vergehens der erschweren Privaturlaubentziehung gemäß den §§ 267 und 268 des St. G. B. zur Aburteilung und erhielt, trotzdem der durch die Fälligung verschaffte Vermögensvorteil kaum nennenswert ist, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände einen Monat Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwalts, der die Wichtigkeit des Wechsels als Zahlungsmittel betonte, lautete auf drei Monate Gefängnis.

**§ Von der Auflage des Versicherungsbeitrages freigesprochen.** Im Falle des Kernmachers Rühr, Berlin, der im Verdacht stand, zur Erlangung einer Versicherungssumme von 20 000 Mark absichtlich einen Unfall herbeigeführt zu haben, bei dem ihm ein Eisenbahnzug das Bein abfuhr, ist jetzt durch einen bekannten Berliner Rechtsanwalt ein Vergehen vor dem Berliner Gericht mit den beiden beteiligten Versicherungsgesellschaften herbeigeführt worden, durch den Rühr die Hälfte der Versicherungssumme ausbezahlt erhält. Rühr war von der Auflage des Versicherungsbeitrages freigesprochen worden, obwohl im Urteil ausdrücklich betont war, daß der Verdacht gegen Rühr bestehen bleiben müsse, daß aber ein Verzug nicht nachweisbar sei. Interessant an dem Zustandekommen des Vergleichs ist, daß Rühr keine rechtliche Möglichkeit besaß, die Versicherung zur Zahlung zu zwingen, da in Zivilprozessen ihm die Pflicht obgelegen hätte, nachzuweisen, daß es sich um einen nicht künstlich herbeigeführten Unfall handele. Rühr konnte aber keine Leichterzeugen des Unfalls benennen. Die Reichsbahn hat die Schadenersatzansprüche Rühr bereits anerkannt.

#### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Wasserstand	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Wasser-Dez.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Waldshut	0,78	0,84	0,40	0,41	0,38	0,38	Mannheim	2,72	2,81	2,69	2,50	2,50	2,50
Schifferstadt	2,7	1,70	1,08	1,03	0,98	0,93	Speyer	—	—	—	—	—	—
Reil	2,57	2,40	2,36	2,25	2,15	2,15							
Wagen	4,16	4,30	3,98	3,97	3,89	3,89							
Mannheim	2,78	2,50	2,78	2,67	2,60	2,60							
Heck	1,58	1,68	1,68	1,70	1,75	1,75							
Reil	2,97	1,15	1,15	1,40	1,30	1,35							

**RAUCHEN JETZT**

**KUR MARK**  
CIGARETTEN

So verkündet das Plakat an den Säulen.

Dass mir dies mit Recht schreiben können, danken wir dem Verständnis des Rauchers dem Urteil des Kenners, der den Wert unserer

**KUR MARK**  
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

erkannt und diese Cigarette zu der einzigen erwählt hat.

**KUR MARK**  
CIGARETTEN

**5 Pf.**

Dass mir dies mit Recht schreiben können, danken wir dem Verständnis des Rauchers dem Urteil des Kenners, der den Wert unserer

**KUR MARK**  
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

erkannt und diese Cigarette zu der einzigen erwählt hat.

**KUR MARK**  
CIGARETTEN

**5 Pf.**







# Aus Zeit und Leben

## Das Matterhorn als Gleichnis

Von Notar Dr. Emil Selb-Mannheim

Die Mannheimer Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins gibt jeden eine Festschrift zum 40jährigen Bestehen heraus. Das Buch enthält u. a. einen Beitrag von Dr. Emil Selb „Das Matterhorn — ein Erlebnis und ein Gleichnis“. Die persönliche Verbundenheit des Verfassers mit dem Berg, aber auch die Bedeutung aller Berge kommt darin zum Ausdruck. Die vordere Schilderung der Besichtigung des Berges, mit geschichtlichen Einzelheiten vorzüglich verknüpft, erhebt sich in der abschließenden Betrachtung zu philosophischer Höhe. Wir geben diesen Abschnitt im folgenden wieder als ein Beispiel eines tiefen Eindringens in die Natur, wie es dem heutigen Menschen nur selten gegeben ist.

Das Matterhorn, das wie eine höhere Sägung in mein Leben getreten war und eine von Jahr zu Jahr sich steigende, zuletzt unüberwindliche Gewalt auf mein Denken und Handeln ausgeübt hatte, war mir zu einem gewaltigen Erlebnis geworden. Dadurch hat sich mein Verhältnis zu ihm völlig geändert. Aus dem Gegenstand rein ästhetischer, wunschloser Betrachtung war es zunächst zum Ziel meiner kühnsten, leidenschaftlichsten Betätigungswünsche geworden. Und jetzt ist es mir wie ein lieber vertrauter Freund. Wir haben Großes und Schönes miteinander erlebt. Wir haben uns viel zu erzählen, wenn wir beieinander sind, und sind wir getrennt, so weilen meine Gedanken oft und gern bei ihm, aber ohne Sturm und Drang, ruhig und abgeklärt und voll Dankbarkeit für das, was dieser Berg Schönes in mein Leben gebracht hat.

Und was war nun das Erlebnis des Erlebten?

Oft flieht unser Leben jahrelang in ruhiger Bahn dahin. Da tritt plötzlich etwas in es hinein, scheinbar etwas ganz Unerhebliches. Doch es wird bedeutungsvoll. Wir fühlen intuitiv: es wird in unserem weiteren Leben eine Rolle spielen. Es beschäftigt und immer mehr und mehr, es läßt uns nicht mehr los, fast uns fest und fester. Bei Tag drängt es sich in die Gedanken, bei Nacht in die Träume. Wir mögen wollen oder nicht, es muß ausgetragen, zu einem Ergebnis gebracht werden. Bis dahin ist es um die Ruhe gekommen.

So ist es mir mit dem Matterhorn ergangen, und als ich seine Gipfel endlich erreicht hatte, da trat es mir zum ersten Mal klar in mein Bewußtsein:

Der Mensch ist nicht nur ein in sich abgeschlossenes Organismus, „eine kleine Welt für sich in einer andern großen“. Er ist zugleich ein Teil des Kosmos und — wie Oswald Spengler es einmal ausdrückt — seinem Taktschlag unterworfen. Dieselbe Urgewalt, welche eine Pflanze die ersten grünen Spitzen aus der Wintererde treiben, ihre Knospen schwellen, sie wachsen, blühen, duften, Früchte tragen und reifen und endlich welken und vergehen läßt, walidet auch in dem Menschen. Er teilt den Rhythmus des Kosmos, der ihn als Schicksal erfüllt und als Schicksal sein Leben bestimmt.

Das war mein großes Erlebnis am Matterhorn, und dieses Ergriffenwerden vom Rhythmus des Kosmos, das ist mir beim Aufstieg der Sonne am diesem goldenen Morgen amingend in das Bewußtsein getreten. An einem Beispiel will ich versuchen, das, was ich meine, klar zu machen. Wir waren bis zu diesem Morgen zwei unter sich verwandte Stellen im „Dunkel“ völlig unverständlich, die Worte Raphaels im Prolog im Himmel:

„Die Sonne löst nach alter Weise“

und die Worte Ariels am Anfang des 2. Teils:

Hörst du, hörst dem Sturm Welch Getöse bringt das Licht / Der Dorent

Tönend wird für Gehirnsdrehn

Schon der junge Tag geboren Unerhörtes hört sie nicht.

Triffst es euch, so seid ihr taub.

Ich hatte die Sonne nie tönen hören, nie ein Getöse gehört, welches das Licht bringt. Eine derartige Vorstellung war meinem empirischen Verstande völlig unzugänglich.

Da, als ich auf der Schulter des Matterhorn stehend, losgeriet von allen Erdenbänden mich nur noch als Pulsschlag des Kosmos fühlte, den Blick in die Talestiefen hinunterlandte, wo alles noch in tiefem Schlummer lag, hindarüber nach dem Ziel, der sein Auge, den Spiegel des Firmaments und des Matterhorns, noch nicht geöffnet hatte, alles rings um mich und in mir durch eine unerhörte Stille das Herauskommen der Sonne vorbereitete und da — endlich — ein Augenblick höchster dramatischer Spannung — die Sonne über dem Horizont erschien und ihr goldenes Licht auf Hunderte und Hunderte von Gipfeln warf, von wo es sich talwärts fürzte, in die Täler und die ganze Natur aus dem Schlummer des Morgens zum Tag erweckte, da ward mir mit einem Male bewußt, nicht durch Nachdenken, intuitiv, spontan aus der Anschauung, aus dem Erleben des Augenblicks heraus, rein kosmisch, daß die ungeheure Gewalt und Bedeutung dieses kosmischen Vorgangs von dem Menschen, dem zur Wahrnehmung nur seine mikrokosmischen Organe zur Verfügung stehen, nur erfasst werden kann unter Zuhilfenahme der Vorstellungen, die er aus der Erfahrung von größten Bewegungsvorgängen in der seinen Organen zugänglichen Lebensphäre gewonnen hat. Dieser Sturz des Lichtes durch den Weltraum auf die Erde und innerhalb dieser von den höchsten Gipfeln hinab über Steilwände und Hänge in Schluchten, Spalten und Täler mußte einfach tönen. Nur ist und kein Organ dafür gegeben: unser endlicher Organismus könnte die Urgewalt dieses unendlichen Getöses nicht ertragen. Tönend wird für Gehirnsdrehn, nicht für Menschenohren schon der neue Tag geboren. Welch Getöse bringt das Licht! Aber für Menschenohren gilt: Unerhörtes hört sie nicht. „Triffst es dich, so bist du taub!“ So sah ich mit einem Male klar: ich hatte teilgenommen an dem gewaltigen Rhythmus des Kosmos: ich taugte in ihm, und es tagte in mir!

Und nun das Gleichnis:

Wie ich am Matterhorn hinaufstieg, so kann der Mensch in seinem Leben aus dem Dunkel der Nacht hinaufsteigen zum Licht, aus den Niederungen des Daseins zu seinen sonnenigen Höhen, einem sehnsüchtigen Verlangen folgend, das ihm

das Schicksal in die Brust gelegt. Sterne zeigen ihm den Weg hinauf. Er muß nur wach sein, sie zu sehen.

Und je höher er steigt, desto freier wird der Blick, desto weiter die Schau. Er sieht Gipfel und Firn und Gletscher und Fels und Sturzbach und fruchtbares Tal, eines abertausend ins andere, nun in einer großen fortlaufenden Linie, alles Kleine und Kleinalle verfließt, und nur das Große und Bedeutende gibt seinem Auge Halt und Richtung, er sieht

„wie alles sich zum Ganzen webt, eins in dem andern wirkt und lebt“

und schaut so die organischen Zusammenhänge, die er unten nicht ahnen konnte und erkennt:

Gestaltung, Umgestaltung, des ewigen Sinnes ewige Unterhaltung.“

Und immer näher kommt er dem Licht, das Helligkeit spendet: Erkenntnis dem zweifelgeplagten Denken, und Wärme: Erfüllung dem sehnsüchtigen Verlangen.

Aber der Weg hinauf ist lang und beschwerlich und voll von Gefahr. Er verlangt harte Arbeit, die der Mensch an sich selbst verrichten muß. Erst wenn er sich mit dem Ziel vertraut gemacht, stark geworden ist, und alle kleinsten Bedenken abgetan hat, kann er den Aufstieg wagen. Der Zutritt zu den Höhen des Lebens steht nicht jedem frei. Er will erkämpfen, er kämpft und erlitten sein. „Es gibt keinen Weg zur Gottheit“, sagt Hebbel, „als durch das Tun des Menschen.“

## Der Mysterientempel von Dornach

### Die Eröffnung des anthroposophischen Goetheanums bei Basel

Von Otto Zwahlen

In der Sylvesternacht 1922 farbte sich der Himmel über Basel glührot. Das Goetheanum, der Tempel der Anthroposophen auf einer Anhöhe bei Dornach stand in Flammen, die an dem riesigen Doppelturmbau hinaufzüngelten und nach einem unheimlich-schönen Feueranzug am Morgen des neuen Jahres nicht mehr übrig ließen, als einen großen Aschenshaufen. Der Brand ging unter geheimnisvollen Umständen vor sich und es hat sich nie aufgeklärt, wie das riesige Holzgebäude im Werte von 8 Millionen sich entzündete.

Auf der Stelle dieses ehemaligen Holzbaus entstand in den vergangenen Jahren der neue Mysterientempel der Anthroposophen, der vor wenigen Tagen durch eine Einweihungsfeier, der 3000 Abgesandte der über die ganze Welt verstreuten Gemeinden aus 23 verschiedenen Ländern teilnahmen, seiner Bestimmung übergeben wurde. Damit soll der neue Tempel von Ephesus, der 336 v. Christi verbrannte, entstanden sein. Dr. A. König aus Wien verglich in einem Vortrage das neue Bauwerk mit dem alten Mysterientempel, nach dessen Vernichtung die Zeit der Finsternis entsank, die nun durch das Goetheanum, die neue Mysterienstätte, abgeschlossen werde. Hier werde die uralte Verbindung von Art und Priester wieder zur Wirklichkeit werden. Und interessanter weniger die Steinernen Lehren als der Mysterientempel selbst, der sicherlich eines der merkwürdigsten Baudenkmäler aller Zeiten ist.

Oberhalb Dornach, in der Nähe von Basel, erhebt sich auf einer Terrasse des Juras dieses eigenartige Bauwerk, das von weitem den Eindruck eines riesigen in die Landschaft gestellten Felsblockes macht. Ein Bau mit kühnen, fast von dramatischen Bewegungen durchzogenen Formen steht dieser 37 Meter hohe, 33 Meter breite und etwa 70 Meter lange Atrium nicht unharmonisch in den Jurasbergen drin, mit denen er einen gewissen Kontakt besitzt. Je näher wir dem Bauwerk kommen, umso mächtiger wirkt es in seinen ungewöhnlichen Formen auf den Besucher. Es ist uns noch Fremdkörper, die Bauart liegt noch weit von unserer modernsten enstern in der Zukunft — es entspricht vielleicht am besten den Vorstellungen, die sich ein Prophet von einem Gebäude im Jahre 2500 machen könnte.

Interessant sind die Ausführungen, die uns Architekt Ranzendörger zu dieser Phantastearchitektur gibt. Der Tempel der Anthroposophen mußte, das verstand sich aus der Lehre heraus, in seinen Formen rein äußerlich die Schale zu der Lehre selbst geben. Das Goetheanum ist als die „freie Hochschule für Geisteswissenschaft“ gedacht und konnte deshalb nur aus diesem Gedanken geformt und gebaut werden. Zugleich mußte der Tempel sich in die Jurablanschaft einpassen und im weiteren einen Mittelpunkt bilden im europäisch-kulturellen Umkreis der Anthroposophie. Ein gotischer Dom zum Beispiel ist in eine Gemeinde hineingestellt, der er Mittelpunkt ist. Der Dornacher Tempel aber muß Mittelpunkt Europas sein. In diesem Umkreis ist er hineingedacht und hineingebaut; er verkörpert das Welt-Christentum in der Kultur und er schloß aus diesem Symbol sein äußeres Gewand, er wurde zur architektonisch-plastischen Lösung des kulturellen Welt-Christentums, das in seinen gegenwärtigen Strömungen in seinem Bau Ausdruck gefunden hat.

Aus diesen Gedankengängen, die den Architekten des neuen Hauses vorarbeiteten, ergab sich das eigenartige Gebäude, das je aus Beton in die Welt gestellt wurde. Ueber seine Riesenabmessungen mögen einige Zahlen sprechen: Der Rohbau kostete über drei Millionen Franken. Er erforderte an Material nicht weniger als 1200 Eisenbahnwagen Kies und Sand, 450 Waggons Zement und 900 Tonnen Eisen. Der umbaute Raum umfaßt über 100 000 Kubikmeter Inhalt. Das ganze Tempelbauwerk ruht auf einem Betonsockel, der gegen hundert Meter lang und etwa 90 breit ist. In diesem unteren Zementwerk befinden sich die Räume für die Garberöfen.

Das Neupferze ließe sich vielleicht mit einem riesigen Menschenkopf vergleichen, der unter der Nasenpartie durchschnitten wurde und auf einer Platte ruht. Aber der Vergleich hilft hier nur jeder Veranschaulichung, auch der mit einem Stahlhelm, denn es gibt gar keinen. Vorn in der „Nasenpartie“ zu der eine grandiose Freitreppe hinaufführt, ist der mächtige Haupteingang, über dem eine grandiose Freitreppe hinauf-

Durch die vorzüglichste Kraft, das hervorragendste Talent, was jemals verliehen worden ist, hängt er mit dem Ewigen zusammen, und soweit er dieses Talent ausbildet, diese Kraft entwickelt, soweit nähert er sich seinem Schöpfer und tritt mit ihm in ein Verhältnis. Alle andere Religion ist Dunkel und leerer Schein.“ Und Hölderlin sagt: „Was wir sind, ist nichts. Was wir suchen, ist alles.“ Der Lateiner aber sagt: „Per aspera ad astra!“ Nur ein rauher, beschwerlicher Weg führt zu den Sternen!!!

Das ist das Gleichnis und der große göttliche Gedanke, dem der Schöpfer in diesem gewaltigen Naturdenkmal des Matterhorn in bronzefarbenem Stein, in marmorfarbenem Eis und Schnee, in Linien, die alle nach oben streben und doch sich aufliegen wie in Ehrfurcht neigen, Ausdruck verliehen hat, als wollte er sagen:

Seht, so herrlich ist die Natur, die ich für Euch geschaffen! Schaut sie an! Vertieft Euch in ihren fließenden Rhythmus, lernt ihre Sprache verstehen, richtet den Blick nach oben, weht und fühlte alle in Euch schlummernden Kräfte des Körpers, des Geistes und der Seele! Folgt ihrem Ruf, zu ihren Höhen will sie Euch erheben, wo — naht Ihr in Ehrfurcht — ein Hauch der ewigen Gottheit Euch umfängt und Ihr schauend erlebt, daß, wie es der junge, hoffnungsvolle, im Weltkreis gefallene Philosoph Hammacher ausdrückt: „gegenüber dem ewigen Leben des Weltgeistes alle Sinnlosigkeit, aller Sommer des endlichen Daseins zum wesenlosen Schein herabsinkt.“

Darum, das ist die aus den nach oben strebenden Linien des Matterhorns zu uns tönende ewige Mahnung:

„Seht gewaltigam Euch vom Duf / Zu den Gestirnen hoher Ahnent“

führt, ist der mächtige Haupteingang, über dem ein Fenster in einem aus dem Bau wieder herauswachsenden Vorbau eine Wiederholung des Eingangstores bilden könnte. Dieser Eingang wirkt so monumental, daß der mächtige Hinterbau wie ein dazugehöriges Gebäude aussieht. Beim Anblick dieses Vorbau kommt einem nur wieder zum Bewußtsein, daß man hier zu Maß und Zahl und Dimensionen eine andere Einstellung einnehmen muß, wenn man sie verstehen will. Die architektonischen Grundelemente — Pfeiler und Balken —, die wir in historischen und modernen Stilen überall finden, existieren bei der Erbauung des Goetheanums nicht. Jede Architektur löst sich hier auf. Wir sehen ebenfalls Pfeiler, aber sie sind nur noch Gestalt, lösen sich auf in Wände, die wieder aufgelöst sind in Flächen von allen möglichen und unmöglichen Dimensionen und von allen denkbaren Stellungen zur vertikalen Wand. Der ganze Bau scheint aus einem riesigen Betonblock mit einem Mammuthäufel herausgehauen und herausgemeißelt worden zu sein. Und über den in der Sonne mit dem Glanz der Felspartien des nahen Jura harmonisch weiterführenden Bau ist als Abschluss ein ebenso eigenartiges Dach aus grünem schwebeligen Schiefer wie eine Kappe gezogen worden. Wie diese auf einem Kuppel liegen würde, befreit das Dach auch wieder keine bestimmten Linien: es ist weder als Kuppel noch als Fläche noch als Irgendetwas gedacht und setzt sich zusammen aus Rundungen, Flächen, Wölbungen, die nun den zu dem unsterblichen Bau gehörenden Abschluss gegen den blauen Himmel ergeben.

Der vom Kaufmann des Mysterientempels überrascht ist, der wird noch mehr staunen, wenn er den Bau betritt. Vor allem wird ihm im großen Hörraum mit der Bühne etwas ganz Neues vorgelegt. Dieser mächtigste Raum des ganzen Baus ist in Trapezform angelegt, wobei sich das Trapez gegen die Bühne zu verbreitert. Alle anderen Theaterräume verengen sich gegen die Bühnendekoration, hier öffnet er sich. Er erreicht damit, daß der Zuschauer etwas Befriedendes empfindet, was noch unterstützt wird durch den Hohlcharakter des Gesamtbaues, der 25 Meter hoch von einer ungeheuren Decke überspannt wird. Dieser Theaterraum besteht nur aus Parkettplanken, laufend an der Basis, über denen sich die mächtige, in Flächen aufgelöste Decke in 30 Meter Breite spannt. Ebenso eigenartig ist die Bühne gebaut, die quadratische Form besitzt und mit einer Seitenbühne versehen ist. Oberlicht gestattet Tageslichtvorstellungen. Zudem sind die modernsten Bühnentechnischen Einrichtungen vorhanden. Diese beiden Räume bilden den Kern des ganzen Baus und sie geben ihm die Form. An dieses Zentrum des Baus gliedern sich die drei oder vier Sonderbauten an, so daß sie zusammen verschmelzen sich in das Ganze einordnen.

Noch fehlt der Bau nicht fertig, denn die Mittel zu seinem Ausbau mußten zuerst in origineller Weise beschafft werden. Der Rohbau konnte aus den drei Millionen Franken ausgedehnt werden, die von den Versicherungen für den verbrannten Holzbau bezahlt wurden. Zum Ausbau fehlten aber immer noch zwei Millionen. Da mußten die Mitglieder des Bundes einspringen und sie taten dies, indem ländliche die noch fehlenden Teile der Ausstattung übernommen wurden. Die Mitglieder eines Landes übernahmen zum Beispiel die Stiftung der Bühneneinrichtung, andere besorgten die Mittel für die Bestuhlung, dritte für die Fenster, vierte für Heizung- und Licht, Vorgänge, Orgel usw. usw. So trug ein jedes Land, in dem Anhänger des Mysterientempels leben, zu dessen Bau bei.

Die Einweihungsfeierlichkeiten, die anfangs Oktober begannen, brachten Abgesandte aus 23 Ländern. Mit einem Mysterienspiel in erheblichen Längen wurde der Bau geweiht. Dann folgten Vorträge und eucharistische Darstellungen Tag um Tag bis Mitte des Monats. Von diesem Zeitpunkt ab soll der Mysterientempel auch wieder den gewöhnlichen Sterblichen zugänglich sein. Wer Gelegenheit hat, dieses Wunderwerk eines Baus zu besichtigen, der veräume dies nicht. Er erlebt dabei etwas, was in seiner Art nicht mehr vorhanden ist. Er geht in ein Land hinein, das wie ein Märchen aus Tausendundeine Nacht oder wie ein Traum anstehlt in einem Zukunftsland sich auswirkt. Wenn er wieder in das stille Dorf hinaufsteigt, wo ihn die Straßenbahn nach Basel bringen soll, so bleibt ein Staunen in ihm, das noch Stundenlang bleibt: Das Ungewöhnliche und Unheimliche des Mysterientempels verfolgt ihn und läßt ihn nicht los. Darin liegt vielleicht die Macht dieses Mammuthauses.







Danksagung

Beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters sind uns Beweise inniger Anteilnahme an unserem Schmerz in so zahlreicher Weise zuteil geworden, daß wir außerstande sind, jeden einzelnen hier zu nennen...

Wilhelmine Vollath und Kinder \*4760

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so raschen Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohn und Bruders

Otto Koch, Werkmeister

sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Besonders danken wir der Firma Mathias Stinnes G. m. b. H., den Angestellten u. Arbeitern der Firma, sowie der Schützengesellschaft Diana.

Mannheim (Leibnizstr. 9), den 19. Oktober 1928

Barbara Koch geb. Ulmer nebst Angehörigen

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die bei den Sddeutschen Rabelwerken des linlichen Galteheide der Linie 3 in der Postbühnenstraße wird von Montag, den 22. Okt., ab um etwa 80 Meter nach dem Elektrizitätswerk zu verlegt.

Die Straßenbahnlinien 4, 7 und 16 werden vom Sonntag, den 21. Oktober ab im 10-Minuten-Abstand während des ganzen Tages. — Dem gleichen Zeitpunkt ab werden auf der Strecke Paradenhof-Tattershof und umgekehrt die Linie 7 über Strodmatt und die Linie 16 über Schloß-Bismarckstraße...

Geld-Verkehr

Hypotheken und Neubaukredite vermittelt schnellstens zu günstigen Bedingungen. Mannheimer Finanz-Agentur Suttor & Karcher A 3, 10 Mannheim Tel. 22012

Offene Stellen

Wir suchen

für ein in Mannheim zu errichtendes Verkaufsbüro 1 intelligenten Herrn mit guter Allgemeinbildung und reifer kaufmännischer Schulung...

Guter Verdienst!

Bekanntgewandte Damen und Herren, die auch Umgang in gut bürgerl. Kreise haben und die gemäßigt sind, für ferliche Urlaube zu reisen...

Werkzeugmacher

persönlich gesucht. Es kommt nur erfahrender Arbeiter in Frage, der bereits in der Kleinmaschinenbranche gearbeitet hat.

Stenotypistin

Wir suchen zum Eintritt am 1. November eine jüngere perfekte Stenotypistin...

Jüngeres Fräulein

nachweislich, perfekt in Stenogr. u. Maschinen-schreiben, zum sofort. Eintritt gesucht.

Auto

Techn. verantw. Kaufmann, der Auto- und Industriebranche zu arbeiten wünscht...

Stellen-Gesuche

Chauffeur, gut ausgebildet, sucht Stelle als Chauffeur...

Ein Herz-Zimmer

Ich suche ein Herz-Zimmer mit allem Zubehör...

Ein EB-Zimmer

Ich suche ein EB-Zimmer mit allem Zubehör...

Ein EB-Zimmer

Ich suche ein EB-Zimmer mit allem Zubehör...

Küche

Ich suche eine Küche mit allem Zubehör...

Antiker Schrank

Ich suche einen antiken Schrank...

Weibler Herz

Ich suche ein weibliches Herz...

Fräulein

Ich suche ein Fräulein...

Perf. Zimmermädchen

Ich suche ein perfektes Zimmermädchen...

Besseres Mädchen

Ich suche ein besseres Mädchen...

Fräulein

Ich suche ein Fräulein...

Gut empfohlene jüngere Frau

Ich suche eine gut empfohlene jüngere Frau...

Verkäufe

zu verk. weg. Umzug 4 Bücherregale (Tisch, Buchständer), je 1 St. Preis 100,-

2 Bettstellen mit Holz und Metall, Preis 100,-

Einige Diwane sehr gut erb., werden weg. verkauft...

Metz.-Maschinen und 1 Toledo-Wage für neu, bill. zu verkaufen...

Motorrad 500 ccm, mit el. Z., u. Seiten, fahrbereit für 200,- abzugeben...

Piano (Schaff. u. Kauf) sehr neu, zu verkaufen...

Ein Herrenzimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein Herz-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ein EB-Zimmer sehr gut erb., Tisch, Stuhl, sehr bill. abgeben...

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Rechtsanwalt Dr. Erwin Woll und Frau Luise Woll geb. Farenkopf Mannheim (Hotel National), 20. Oktober 1928

Miet-Gesuche

Suche 11. Kammer für 3 bis 4 Pers. 4768

Zimmer - Wohnung

in gut. Hause, sämtliche Unkosten werden bezahlt...

2 Zimmer u. Küche

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

2 Zimmer u. Küche

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

2 Zimmer u. Küche

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Leeres Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause, in fr. Zone, in el. Licht u. fr. Luft...

Vermietungen

Gut möbliertes Zimmer auf dem Lindenhof...

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Gut möbliertes Zimmer

auf dem Lindenhof, an best. Herrn per sofort zu verm. 4768

Vermischtes

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln Industrie (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Beste Pfälzer Speise - Kartoffeln

Industrie (selbstl.) selbste Salatinieren (selbstl.)...

Vertreter

für Mannheim zum Besuche von Hotels, Restaurationen und anderer Verwaltungen...

Telephonistin

gefucht. Es werden nur etliche Kräfte benötigt. Best. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter A T 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arbeitsamt Mannheim

Rufnummer 35331 Fachabteilung für das Hotel- u. Gastwirtschaftsgewerbe

Küchen-Beschäftigten

Wir suchen: Tücht. Restaurations- u. Köchinnen, nach auswärts.

Wir empfehlen:

Sehr empf. Hotel- u. Büroangestellte u. Bedienungspersonal

Fachabteilung für Musiker u. Theaterspersonal.

Wir suchen: Für die Konzeption sowohl Soubrette und Soubrette.

Abteilung für Angestellte.

Wir suchen: Elektro-Ingenieure (langjährig) Leiter einer Fabrikationsfirma.

Kohlenfachmann

Wir suchen: Kohlenfachmann in der Kohlenindustrie...

Textilkautschuk

Wir suchen: Textilkautschuk, Textilmaschinenbau...

Buchhaltungsschulung

Wir suchen: Buchhaltungsschulung...







# WOCHEN-SPIELPLAN

## ALHAMBRA

Täglich der deutsche Großfilm:

# „Eva in Seide“

Nach dem bekannten Roman „Nuttchen“ von Hans Klein.

In den Hauptrollen:

Lissi Arna - Walter Rilla

Margarete Kupfer - Curt Vespermann

Alex. Murski

— Schönes Beiprogramm! —

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00 8.30 Uhr

## National-Theater

Samstag, 20. Okt.

50. Vorstellung  
Miete D 4, mittlere Preise:  
„Madame Butterfly“  
Trag. Oper von G. Puccini  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 21. Okt.

51. Vorstellung  
Vormittags-Aufführung  
„Junge Söhne“  
(Drei Volkshühne Nr. 1-300)  
Besondere Preise  
Erstaufführungen:  
„Der falsche Harlekin“  
Ruff-Romödie von Nalpietro  
„Hin und zurück“  
Stück m. Musik von V. Hindemith  
„Prinzessin auf der Erbse“  
Märchenmärchen von Ernst Loth  
Erstaufführung:  
„Egon und Emilie“  
von Ernst Loth  
Anfang 11.00 Uhr  
Ende 13.00 Uhr

Sonntag, 21. Okt.

52. Vorstellung  
Miete F 8, hohe Preise:  
„Aida“  
Oper von G. Verdi  
Anfang 19.00 Uhr  
Ende 22.15 Uhr

Montag, 22. Okt.

53. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde-Freie  
Volkshühne — ohne Kartener-  
kauf — Gruppen B, H, M u. N:  
„Der Wildschütz“  
Romische Oper von H. Schling  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr

Dienstag, 23. Okt.

54. Vorstellung  
Miete A 7, mittlere Preise:  
„Und das Licht scheint in  
der Finsternis“  
Drama von Leo Tolstoj  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 24. Okt.

55. Vorstellung  
Miete C 8, mittlere Preise:  
„Die Prinzessin Girnara“  
Oper von G. Bellas  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 21.30 Uhr

Donnerstag, 25. Okt.

56. Vorstellung  
Miete D 7, mittlere Preise:  
„Kabale und Liebe“  
Drama von Schiller  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22.00 Uhr

Freitag, 26. Okt.

57. Vorstellung  
Miete E 8, kleine Preise:  
„Wer gewinnt Lisette“  
Romödie von Kurt Geinide  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 21.30 Uhr

Samstag, 27. Okt.

58. Vorstellung  
Miete B 6, mittlere Preise:  
„Der falsche Harlekin“  
Ruff-Romödie von Nalpietro  
„Hin und zurück“  
Stück m. Musik von V. Hindemith  
„Prinzessin auf der Erbse“  
Märchenmärchen von Ernst Loth  
„Egon und Emilie“  
von Ernst Loth  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.30 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

## SCHAUBURG

Nur noch bis einschl. Sonntag!

# „Angst“

(Die schwache Stunde einer Frau)

Nach der Novelle von Stefan Zweig.

In den Hauptrollen:

Vivian Gibson - Elga Brink

Gustav Fröhlich - Bruno Kastner

Hierzu:

# Pat und Patachon

in einem 6 Akter Lustspiel.

Nachmittags von 3-6 Uhr kleine Preise, 0.70-0.90 usw.

Anfang 3.00 Uhr — Letzte Vorstellung 8.10 Uhr

## Honig ist gesund.

Reiner Blütenhonig in 5 u. 10 Pfd. Dosen . . . Pfd. RM. 1.10  
Reiner Bienenhonig . . . . . Glas RM. 1.40  
Reiner Bienenhonig „Auslese“ . . . . . Glas RM. 1.50  
Feinst. Blüten-Schleuderhonig, gar. rein . . . Glas RM. 2.30  
Feinst. Schwarzwälder Tannenhonig, gar. rein Glas RM. 2.50  
empfehlen die

Michaelis-Drogerie Fr. Becker, G 2.2

Zur Saison 1928/29  
den neuesten Bubikopf  
von PAUL VOLLMER  
Mannheim, G 2, 5. Telefon 30306.

Photo-Haus  
Heinr. Kloos  
Röhre C 2, 15  
Tel. 21254  
I. Fachgeschäft für  
Photo + Kino + Projektion

Perser und deutsche  
TEPPICHE  
in großer Auswahl, billigst  
mit Ziel evtl. bis zu 1 Jahr  
Kausvertrag — werthalt. Beschäftigung —  
BRYM Elisabethstraße 1  
am Friedrichsplatz Tel. 32373

Spezialhaus  
für Korbmöbel  
und Korbwaren  
A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2. 9  
gegenüber der Konkordienkirche

Teppich-  
Reparaturen  
Entstauben  
Waschen  
Eulenstieren  
Dapper  
Zweigniederlassung:  
MANNHEIM  
Elisabethstr. 5 Tel. 23993

Aufpolieren  
Umbeizen  
Umänderungen  
von Möbeln  
K. Zanzinger, Schreinermeister  
D 1. 12 Tel. 29535

AUTOREIFEN  
in- u. ausländische  
Fabrikate  
Gummi-  
Fuchs  
Rheinländerstr. 22  
Tel. 33308

Parlophon - Musik - Haus  
E. & F. SCHWAB  
K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a  
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

STRAUSS - MAIER  
Gegr. 1899 C 2, 8 Gegr. 1899  
Haus für vornehm gediegene Wäscheausstattungen  
eigener Anfertigung, bei billigster Berechnung

Wellenreuther  
Café - Konditorei  
0 7, 18  
gegenüber Parkhotel  
Jeden  
Sonntag 11-13 Uhr  
Früh-Konzert

Pelze  
SCHWENZKE  
Markt, G 2 1  
Mäntel - Fuchse  
Skunks - Besätze  
Telephon 33569

Der köstliche  
Pagoda  
Tee

Detektiv-Büro „Hansa“  
Luisenring 58  
(Nähe Friedrichsbrücke)  
Tel. 24888  
Vertrauliche Angelegenheiten jed. Art  
Zuverlässig und diskret  
Sprechzeit: 11-1 und 3-7 Uhr

Tafel-Dekorationen  
Brautsträuße v. Brautkränze  
in bester Ausführung  
Prestinari/Blumen  
jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 29939

Nürnberger Lebkuchen  
frisch eingetroffen  
Konditorei Gmeiner  
Friedrichsplatz 12 Tel. 22619

Schokoladenhaus  
Rinderspacher  
N 2, 7, Kunststr. Tel. 31902  
Täglich frisch gerösteten Kaffee  
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte  
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft

S.WEGMANN Einzel- und  
U 2. 8. Masse-Anfertigungen  
TEB 51  
Grossbuchbinderei  
Linier-Anstalt  
Geschäftlicher  
Durchschreibebücher  
Kartellkarten etc.  
Einfache und  
moderne Bucheinbände

Sonder-Angebot  
Kinderkleider-Woche  
handgearb. Pullover ab RM. 14.00  
Stella-Haus D 3, 12

Dieser feine Tee ist aus  
Greulichs russ. Mischung  
3/4 Pfd. 1.60 Mk.  
bereitet. Er ist köstlich und billig  
10 Tassen stellen sich auf ca.  
12 Pfg. Ein Probepaket überzeugt  
Sie von der hervorragenden Qualität  
N 4, 13 Kunststraße N 4, 13



Leihbibliothek  
Abonnement (begl. jedermal) monat. von M. 2.-  
an. Außer Abonnement: Berechnung lagenweise  
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Reichsentschädigung  
Aufwertungshypotheken  
Hypothekbriefe, Aktien, Wert-  
papiere aller Art kauft u. belehnt  
Handels- Hypotheken - Effekten - Ratier  
0 7, 15 - Telephon 88982

Bestecke modern, doppelseitig, verziert  
Alpacca Alpaccasilber  
6 Edlöffel . . . Mk. 3.40 6 Edlöffel . . . Mk. 17.-  
6 Edgabel . . . Mk. 3.40 6 Edgabel . . . Mk. 17.-  
6 Edmesser . . . Mk. 8.50 6 Edmesser . . . Mk. 20.-  
6 Kaffeelöffel Mk. 1.90 6 Kaffeelöffel Mk. 8.25  
Garantirt witzigsteibend bis  
zur letzten Abnutzung.  
Schleiferei Rückels  
Rathausbogen 12 Reparatur

# DER MANNHEIMER THEATER



# WOCHEN-SPIELPLAN

## Mannheimer Musikhaus

O 7, 13 Heidelbergstraße  
Das führende Haus der guten Musik.  
Sprechapparate / Musikplatten / Pianos  
Flügel.

## Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

m. b. H. Kaiserring 10 Tel. 22 855  
Telefon- und Signal-Anlagen  
System „Prifeg“

## Bruch-Heilung!

Ohne Operation! Ohne schmerzhaftes Einspritzen!  
Ohne Berufsführung! Auf naturgemäßem Wege!  
**Wörner's Bruchheil-Institut**  
S 1, 5 (Breitestr.) Mannheim Tel. 22 964  
Sprech- und Behandlungszeit: Nur jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 9-1 Uhr.  
Kostenlose Untersuchung.  
Verlangen Sie meine illustrierte Broschüre mit Bestätigung über 2000 geheilter Bruchleidender gratis.  
Erstes und ältestes, seit Jahrzehnten bestehendes Institut



## Automobile

Jungbusch-Garage  
Mannheim, J 6, 5, 12-17

## An- u. Verkaufvermittlung von Hausgrundstücken

Vermietungen — Hausverwaltungen  
Immobilien-Geschäft  
Josef Hornung, U 4, 23  
Telephon 21 397

## Vervielfältigungen

(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)  
in Original-Schreibmaschinen  
fertigt rasch, sauber und preiswert  
**Paul J. Kunert**  
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

## + Bester Damenberuf +

Tages- und Abendkurse in Gymnastik, Massage, Schönheitspflege, Haar- und Nervenbehandlung; Hand- und Fußpflege, ganze und geteilte Kurse mit Abschlußprüfung. Kurze Lernzeit — gute Anstellungen. — Auskunft jederzeit.  
**CHR. KOHLER**  
früher Krankenschwester, geprüfte Masseuse, erstes Massage-Institut am Platz  
Mannheim, B 7, 4, Telefon 31 088



Für Privat- u. Bürobedarf empfehle sämtliche Schreibwaren  
Geschäftsbücher  
Goldfüllhalter  
Geschenkartikel  
Füllhalter-Reparatur.  
Eigene Werkstätte

## Ludwig-Fichtennadel-Bade-Milch

weiß und grün, Flasche Mark 1.00 und Mark 2.— nur bei  
**Ludwig & Schülthelm, O 4, 3** und  
Filiale Friedrichsplatz 19, Ecke Augusta-Anlage



Küchen, Bäder, Hausgänge etc. startiert mit  
**Wand- u. Boden-Plättchen**  
meistermäßig aus.  
Reparaturen prompt.  
**Albert Wiesner**  
Schimperstr. 12, Telefon 53 837

## Bieber & Zachowal

Feine Herren-Schneiderei  
N 4, 15<sup>1</sup> Tel. 22 021



## Heilung garantiert! Ernst Weiß

Mannheim, O 4, 16 Kunststraße  
Beseitigt Schuppen, Haarausfall, Fettigkeit des Haars, Haarfraß, kreisfleckige kahle Stellen etc.  
Mikroskopische Haaruntersuchung, 25jähr. Spezialpraxis, 22fach höchst goldprämiiert, Diplomierte Lehrer und Spezialist im In- und Ausland. Höhen-sonnenbad für Körperbestrahlung. Bestrahlungs-Abonnementskarten billigst.  
Sollux-Blau- und Rotlicht-Bestrahlung.

## National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Sonntag, 28. Okt.

59. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung  
Für die Theatergemeinde des Bühnennoffbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 4-6, 44, 54, 65, 70, 81, 80-84, 98, 201-202, 211-218, 221, 231, 284-285, 241, 518 542, 251-252, 261-262, 271, 281, 291-292, 311, 321, 331, 420, 431, 433, 451-452, 501-502, 501, 518 506, 510, 910:

## „Die fünf Frankfurter“

Auffpiel von Carl Köhler  
Anfang 14.30 Uhr  
Ende 16.30 Uhr

Sonntag, 28. Okt.

60. Vorstellung  
Niete A. S. hohe Preise  
Deutsche Uraufführung:  
**„Nebukadnezar“**

Oper von G. Verdi  
Anfang 10.30 Uhr  
Ende 22.30 Uhr

## Neues Theater

Samstag, 20. Okt.

12. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde Freie Volkshäuser — ohne Kartenverkauf — Gruppen C, G, L u. W:

## „Die fünf Frankfurter“

Auffpiel von Carl Köhler  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.30 Uhr

Sonntag, 21. Okt.

13. Vorstellung  
Zum ersten Male:  
**„Unter Geschäftsaufsicht“**

Schwab v. H. Arnold u. G. Bach  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.30 Uhr

Freitag, 26. Okt.

14. Vorstellung:  
Für die Theatergemeinde des Bühnennoffbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 1-3, 7-9, 25 bis 28, 31-33, 37-39, 41-43, 49, 53-51, 57, 96-97, 296:

## „Die Ministerin“

Operette von Otto H. Franf.  
Musik von Otto H. Franf. u. H. Becker-Wöhling  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, 27. Okt.

16. Vorstellung:  
**„Unter Geschäftsaufsicht“**

Schwab v. H. Arnold u. G. Bach  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.30 Uhr

Sonntag, 28. Okt.

17. Vorstellung:  
**„Unter Geschäftsaufsicht“**

Schwab v. H. Arnold u. G. Bach  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

## Künstler-Theater Apollo

Montag, 22. bis Sonntag, 28. Oktober  
**„Die ungeküßte Eva“**

Operette in drei Akten von Martin Knopf  
Anfang jeweils 20.00 Uhr

Sonntag, 21. u. 28. Oktober

Nachmittags-Vorstellung  
Anfang 15.30 Uhr



## Musik Zum Gastspiel im Apollo!

N 4. 18  
„Es liegt in der Luft“ . . . . . (Foxtrott)  
„Wenn die beste Freundin“ . . . . . (Slow-Fox)  
„L'heure bleu“ . . . . . (Tango)  
**Musik-Mohnen**

Seit langem bewährt:



-Musikübertragungsanlagen  
-Rundfunkempfänger  
-Laufsprecher  
-Anodenbatterien  
**SIEMENS & HALSKE A.-G.**  
Technisches Büro Mannheim  
Mannheim, N 7, 18 — „Siemenshaus“



Qualität  
Preiswert  
Chic



Mannheim  
Breitestr. 1 B 1, 3

## DAS BAD ZUR KÖRPER- UND GESUNDHEITSPFLEGE

Kompl. Badeeinrichtungen in allen Ausführungen und jeder Preislage  
**E. Luginland** - Sanitäre Anlagen  
Große Ausstellungs-Räume M 4, 12

## Immobilien-Kaiser

Feudenheim Tel. 29 322 Hauptstr. 130  
Vermittlung von  
Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser  
Läden, Wohnungen, Hypotheken  
- Fachmännliche Beratung und rasche Erledigung -

## F. GROSSELFINGER

GRAVIER-ANSTALT  
MANNHEIM-C 3, 3  
STEMPEL-SCHILDER  
SIEGEL-SCHABLONEN  
STANZEN-MARKEN

## Herrenschniderei I. Ranges

Scharnaagl & Korr  
Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telefon 30 240

## Gelegenheitskäufe

echten und deutschen Teppichen, modernen und antiken Möbel, Porzellane etc.

**Auktionshaus Herrmann**  
M 4, 7 Tel. 30 734 M 4, 7

## PIANOS

hervorragend schöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert

**Scharf & Hauk**  
Piano- u. Flügel-Fabrik  
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4  
Bequeme Zahlung

## Rud. Schmiederer

F 2, 12 Mannheim F 2, 12  
Alteingeführte Firma für  
Qualitätswaren in  
**Lederwaren und Reiseartikeln**

Reiche Auswahl in modernen Damentaschen in jeder Preislage

## Mhm. Privat-Auto-Vermietung

Tel. 52 703  
alte No. 53 393  
empfiehlt sich mit ihren eleg. 8, 38 u. 12, 55 Mercedes-Benz-Pullmann-Limousinen zum ortsblichen Tarif  
= Tag- und Nachtbetrieb =



**Pelzhaus Baum**  
R 1, 14a Tel. 33 240  
Pelzjacken, Mäntel, Garnituren, Besondere Umarbeitungen, äußerst kalkulierte Preise.  
Nur Waren aus eigenen Werkstätten.

# DER MANNHEIMER THEATER

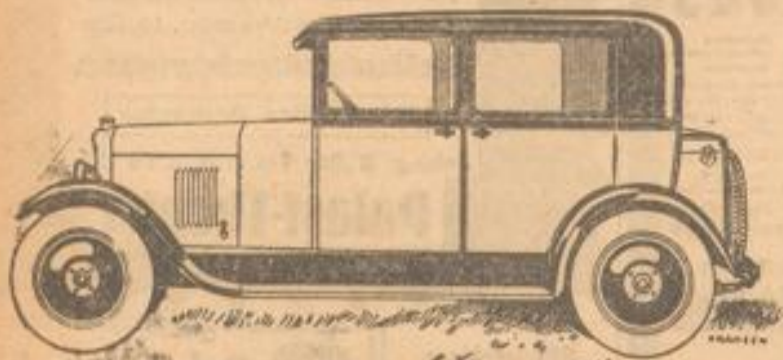








Die Berlin  
Preis ab 1000  
MK. 4750



# CITROËN

Wer Citroën sagt, meint den modernen, allen Anforderungen genügenden Wagen dessen besondere Vorzüge elegante Form, Schnelligkeit und Wendigkeit sowie Sparsamkeit in Anschaffung u. Betrieb sind.

## Herde und Oefen

Schriftliche Garantie für Brennen und Backen. — Teilzahlung. <sup>219</sup>  
Spezial-Geschäft für Herde und Oefen F. Krebs, J 7, 11.

### Für 6.95

verkaufen wir solange Vorrat  
1 Paar farbige

## Damen-Spangenschuhe

elegante Form  
in vielen Farben

Warenhaus  
**Wronker**  
Mannheim

### Verkäufe

**Preiswertes Haus** <sup>4009</sup>  
Baldhornstraße, bei 10. Straße, 2. Stock, zu verk.  
Guttes Holz (K.L.Z.) Immo. u. Hypoth.  
Kaufm., Mannheim, O. 7, 22, Fernspr. 298 28.  
Bei eingehender

**Lebensmittel- und Feinkostgeschäft**  
In gutem Zustand, zu verkaufen oder zu vermieten. Id. Erlöns für fleißige Leute, die über 8-8000 Mk. Barmittel verfügen.  
Angebot unter U D 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4670

**Schlafzimmer Eiche hell, Wohnzimmer Eiche dtl., Schreibtisch mit Schel und Schreibmaschine, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen.** \*4770  
Alteisenstraße 16, part. linfb.

**Gutgehende Wirtschaft**  
mit schön. Aebens-, Tanzsaal, Regalbau und gr. Gartenwirtschaft nebst fr. Wohnung (Wohnst.) ferner einige schöne Wohn- u. Geschäftshäuser mit evtl. sof. beziehbar. Wohnungen preiswert zu verlauf. Rab. d. Rechtskonsulent H. Weib. U 4, 23, Telefon 247 05. \*4029

**Mathis, 4 Sitzer**  
Inhaltlich neu bezetzt, mit Privatband, für 1800 Mk. zu verkaufen. Angebote unter T Y 76 an die Geschäftsstelle des Blattes. \*14004

**Klavier**  
Ein Tafel- sowie Speisezimmer in ordn. erhalt. Ausföhrung zu verkaufen. \*4760  
T 2, 8, im Hof.

## PELZWAREN

Mäntel - Jacken - Garnituren - Besätze  
In allen Neutönen, kaufen Sie billigst im Spezialgeschäft beim Fachmann  
Neuanfertigungen und Umarbeitungen äußerst billig!  
Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung!

**Th. Kunst, Kürschner**  
Tel. 28065 Mannheim S 3, 15

Langjährig. erster Arbeiter der Fa. Guido Pfeller

Es ist  
felsenfeste Überzeugung  
ungezählter Tausende:

Das Beste,  
das Billigste  
in  
Weiß- u.  
Baumwoll-  
Waren

Wir lassen unsere Weißwaren selbst  
ausrüsten, sind dadurch besonders  
leistungsfähig und können für Güte  
und Haltbarkeit einstehen.

Die heutigen Angebote  
sind neuer Beweis!

Wer Bedarf hat, kommt jetzt zu

Mannheim  
an den  
Planken

# Hermann Tuchs

neben  
der  
Hauptpost

## STETTER

J. Groß Nachfolger  
Marktplatz F 2, 6

Anzugstoffe  
Ulster- und Paletotstoffe  
Hosenstoffe  
In den bekannt guten Qualitäten

## Trefzger MÖBEL

BEVORZUGT WEIL:  
PREISWERT  
GEDIEGEN  
UND GUT  
AUSSTELLUNG:

MANNHEIM  
O 5, 1

KARLSRUHE PFORZHEIM FREIBURG I. BR.  
KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M. STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE

GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

## Supremaphon



Musik-Mohren. N 4.18

Gepoltes, gut erhalt., modern, schwarz poliertes

## PIANO

häufig abzugeben.  
Ratenzahlung  
geleistet. \*4007  
Pianolager Heckel  
O 2, 10  
Raußstr. Mannheim

## Nähmaschinen

werden wie neu hergerichtet u. fachmännisch repariert. \*4006  
Baumgärtner,  
Eckensheimerstraße 34  
Weststadt.

## Mate-Tee

Trinkt gesund. kein Giftstoff, rein Naturprodukt, koffeinfrei, nicht aufregend, aber gesundheitsfördernd. Tec. 100. 107. 8. — zu hab. nur im Laboratorium Thiele, Laurentiusstr. 5 (Weststadt). \*4079

## Bettfedern u. Barchent

in größter Auswahl u. billigen Preisen bei  
**Chr. Berg**  
Schwetzingerstraße 147  
6017